

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Paul Ellermann, für Anzeigen: H. Gindau, Druck u. Verlag von H. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlenstr. 8. Fernruf 28881. Postzeitungsliste Seite 263. Bezugspreis: monatlich 1,75 Mark (dav. 20,5 Pfennig Erlegerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,30 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntag 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. hat weder der Bezahler noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite lokal

13 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen an dem Text 83 1/2 Prozent Ausschlag. Stimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsort: Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122

und Stellengefüge. Pfennig. — Mellemagdeburg lokal 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig, nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Für Erhalten der Anzeigen an der Gemähr. — Platzverpflicht. unverbindlich. H. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

Nr. 261 Magdeburg, Freitag, den 4. November 1932 43. Jahrgang

Rußland ohne Schminke

Klassenlöhne, Klassenstaat - Knappes Brot mit Mais- und Eichelmehl - Ein Pfund Butter im Freihandel gleich zwei Wochen Arbeitslohn

Dem „Sozialdemokratischen Pressedienst“ wird aus Moskau geschrieben:

Wer die Fabriken in Moskau und in Leningrad, und die Stätten der „industriellen Aufbaumant“ im Lande selbst besucht, ist erschüttert durch die Rücksichtslosigkeit, mit der eine völlige Ungleichheit in der Behandlung der Arbeiterklasse durchgeführt wird. Es gibt Abstufungen im Lohn, wie sie kein zweites Land der Welt aufzuweisen hat, es gibt Unterschiede in der Unterbringung und Verpflegung, die innerhalb der Arbeiterklasse selbst wieder neue Klassen entstehen läßt, zu deren Abschaffung die proletarische Diktatur doch angeblich gerade dienen will. Es ist ein ganz eindeutiges Prinzip der Sowjetregierung geworden, alle Vorteile auf die kleine Gruppe ihrer Anhänger zu vereinigen, und die Mehrzahl der Arbeiterklasse die Kosten dieses Willkürsystems tragen zu lassen.

Alles den Jungen, die eine ehrliche oder vorgetäuschte Begeisterung für die gegenwärtigen Machthaber in Moskau zeigen und mit Eifer um das kommunistische Parteibuch kandidieren! In Magnetogorsk, in Charkow, in Dnjeproroslaw werden z. B. nur noch 18- und 20-jährige als qualifizierte Arbeiter eingestellt, weil sie gleichzeitig auch fast ausschließlich Mitglieder des Komjuch sind, und auf sie als die „Qualifizierten“ dann alles gehäuft, was die Parteileitung an Vorteilen zu vergeben hat. Während in Magnetogorsk zum Beispiel die ungelernen Arbeiter, die für die Bauarbeiten verwendet werden, zu Hunderten in Baracken zusammengepöpst werden, wohnen die dem Herzen des Direktors besonders Nahestehenden in Einzelwohnungen innerhalb der in Stein errichteten Siedlungsanlagen. Ebensovienig wie es eine Freiheit im Wohnen gibt, ebensovienig gibt es eine Freiheit im Essen. Jede Kategorie von Arbeitern hat ihre eigene Speiseanstalt, auf die sie angewiesen bleibt.

Wie die Löhne zwischen ungelernen und gelernen Arbeitern (d. h. gleichzeitig zwischen der Mehrzahl und der kleinen Gruppe von Kommunisten) von 100 bis 500 Rubel variieren, so ist auch das gestaffelt, was die Moskauer Diktatur mit eisernem bürokratischen Reglement den einzelnen Kategorien von Arbeitern an Nahrung zuerkennt. In den meisten Betrieben gibt es vier Klassen von Arbeitern und drei Klassen von Ingenieurern, die jede ihr eigenes Speisehaus haben und unter sorgfältigem gegenseitigem Ausschluß nach politischen Gesichtspunkten verpflegt werden.

Sieht man von den zahlenmäßig geringen Mitgliedern der obersten Kategorien ab, so sind die russischen Arbeiter die ärmsten Lebewesen auf der Erde. Ihre Nahrung besteht fast ausschließlich aus den 600 Gramm Brot, das ihre Tagesration bildet, und dessen Qualität durch den Zusatz von Mais- oder Eichelmehl nicht gerade verbessert ist. Es ist ein saures, dunkelbraunes, in vielen Fällen fast schwarzes Brot, das erst nach längerer Gewöhnung essbar wird. Fett oder Brotaufstrich irgendwelcher Art, Eier und Milch sind auf Lebensmittelkarten fast nirgends zu erhalten. Zu seiner Brotzotation erhält der Arbeiter in der Speiseanstalt seines Betriebs lediglich noch eine Suppe ohne Kartoffeln und ohne Fett oder eingefalzenen Stockfisch.

Die Lebensverhältnisse, in welche die russische Arbeiterklasse seit Beginn des Fünfjahresplanes zurückgeworfen ist, übersteigen bei weitem alles, was jemals an Lebensmitteln in Deutschland während der Kriegsjahre bekanntgeworden ist. In den Betrieben sind hundertweise Arbeiter zu treffen, die auf Befragen erzählen, daß sie seit

mehr als einem Jahre kein Fleisch, seit zwei Monaten keinen Zucker mehr gesehen haben, daß Butter, Margarine oder Milch ihnen zu unbekanntem Vorkommen geworden sind, daß sie frieren, weil sie keine genügende Kleidung haben usw.

Im Widerspruch zu allen ihren Prinzipien hat sich die Sowjetregierung gezwungen gesehen, den privaten Handel von Hand zu Hand in kleinem Umfang wieder etwas aufkommen zu lassen. Es gibt Bauernfrauen, die mit Milch in die Städte gehen, um dort etwas Brot gegen Milch einzutauschen, aber wer kann von seinen 600 Grammen etwas entbehren? Die Preise, die jedoch im freien Verkehr verlangt werden, sind so

unerträglich, daß nur ein ganz kleiner Teil der Arbeiterklasse seine Nahrung aus dieser Quelle ergänzen kann. Für ein Pfund Butter, das am freien Markt gekauft wird, müssen viele Arbeiter zwei Wochen arbeiten, und selbst in landwirtschaftlichen Bezirken kann man gelegentlich für einen etwas dickeren Apfel zwei Rubel, das ist nach der gesetzlichen Parität etwa 4,80 Mark bezahlen. In Rußland steht die Inflation in voller Blüte. Der Reallohn ist während der letzten Jahre in katastrophaler Weise gesunken.

In einer Unterhaltung mit einem russischen Arbeiter rechneten wir zusammen aus, daß ein Arbeiter in Deutschland für seinen

Monatslohn 8 bis 10 Paar der Schuhe, die ich gerade an den Füßen trug, kaufen könne, während ein Arbeiter der gleichen Kategorie in Rußland für das gleiche Paar einen vollen Monat arbeiten müsse. Eine Feststellung, die den russischen Arbeiter völlig verblüffte! Aus diesem Grund, das sich sowohl in der Verpflegung, der Bekleidung und der Unterbringung der Arbeiterklasse mit bitterster Schärfe bemerkbar macht, wird es erklärlich, daß ein großer Teil der Arbeiterklasse ständig auf Suche nach besseren Lebensbedingungen ist. Es sind ganze Belegschaften, die über Nacht verschwinden, um zu einer benachbarten Fabrik zu ziehen, dort einige Wochen zu arbeiten, um von da wieder auf die Suche nach erträglichen Existenzbedingungen zu gehen.

Die Bilder im Grenzbahnhof von Negoreloje sind sehr schön, aber sie haben weniger als nichts mit der Wirklichkeit gemein. Die Arbeiter in Rußland lächeln auf diesem Bilde und auf den Photographien, die ins Ausland geschickt werden. In Rußland lächeln aber nur wenige. —

Ein Toter im Berliner Streik

Verbindlicher Schiedsspruch - Gewerkschaften lehnen ab Blutige Zusammenstöße - Nazis reißen Schienen auf - Nazileitung bläht ab

Im Arbeitskonflikt bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft wurde am Donnerstagabend ein Schiedsspruch gefällt, der von dem Richter für Berlin und Brandenburg verbindlich erklärt wurde.

Der Schiedsspruch beläßt es bei dem vorgehenden Lohnabbau von 2 Pfennig und bringt eine Verlängerung des Mantelvertrages bis zum 31. März 1933. Auf Grund des Schiedsspruchs und seiner Verbindlichkeitserklärung hat die Direktion der Verkehrs-Gesellschaft durch Säulenanschlag und Plakate an den Betriebsbahnhöfen an das Personal die Aufforderung ergoßen lassen, die Arbeit bis heute Freitag 14 Uhr wieder aufzunehmen. Im andern Falle wird den Verkehrsarbeitern fristlose Entlassung angedroht.

Die Gewerkschaften haben den Schiedsspruch abgelehnt. Sie erklärten, von der angebotenen Erklärungsfrist keinen Gebrauch machen zu wollen, da sie jeden Schiedsspruch, der einen Lohnabbau vorsieht, ablehnen.

Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß die Nazi-Streitkräfte nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs den Ausstand der Verkehrsarbeiter nicht mehr zu halten gedenken. In nationalsozialistischen Kreisen wird deshalb angenommen, daß der Betrieb im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen wird.

Das Todesopfer

CAH. Berlin, 4. November. Vor einem Betriebsbahnhof in Berlin-Schöneberg kam es heute morgen zu Zusammenrottungen freilebender Verkehrsarbeiter, die die Polizei auseinanderzutreiben versuchte. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und derart bedroht, daß sie von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen mußten. Auch aus der Menge sollen Schüsse gefallen sein. Eine Person wurde so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Eine weitere Person wurde schwer verletzt.

Bei dem schweren Zusammenstoß sind zwei weitere Personen verletzt worden. Der Erschoffene und die drei Verletzten sind sämtlich SA-Leute. Auch von den Kommunisten, die sich an der Zusammenrottung beteiligt hatten, sollen mehrere Personen verletzt worden sein, die aber

von ihren Kameraden fortgeschafft worden sind.

„Rote Fahne“ verboten

Der Berliner Polizeipräsident hat die kommunistische „Rote Fahne“ und die kommunistische Welt am Abend im Zusammenhang mit dem Berliner Parteiarbeiterstreik wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrat ab sofort bis zum 12. November verboten.

Im Laufe des gestrigen Abends wurden auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten nicht weniger als 105 Streikposten, die vor den Untergrundbahnhöfen und den Betriebsbahnhöfen der städtischen Verkehrsmittel standen, vorbeigehend festgenommen. Sie wurden nach einer „zornigen Verwarnung“ bald wieder freigelassen.

Nazis reißen Schienen auf

CAH. Berlin, 3. November. In der Geertstraße in Friedrichswerder versuchte heute ein Trupp junger Leute, die Straßenbahnschienen aufzureißen.

Als eine Polizeistreife die Straße passierte, versuchten sie, in einem nahegelegenen Walde zu entkommen. Den Beamten gelang es jedoch, zwei Nationalsozialisten festzunehmen. Sie wurden sofort in die Abteilung I des Polizeipräsidenten eingeliefert.

Zwei Minuten

Zwei Minuten nur, Arbeitsloser, denke nach, wenn du am Sonntag hinterm Wahlschirm stehst. Zwei Minuten nur, wenn du das Kreuz auf den Stimmzettel machst. Denk an einst und jetzt!

Einst unter Wilhelm II. gab es nur den berüchtigten Taler Armenunterstützung, dafür verlor der Empfänger das Wahrecht und alle öffentlichen Ehrenrechte.

Unter dem Sozialdemokraten Hermann Müller als Reichskanzler gab es 26 Wochen im Durchschnitt 18,53 Mark Arbeitslosenunterstützung = 481,78 Mark. Dann folgte 49 Wochen 16,50 Mark Krisenunterstützung = 808,50 Mark. Insgesamt bekam der Arbeitslose im Durchschnitt 1290,28 Mark.

Hitler und die kommunistische Spaltungsarbeit brachten das Kabinett der Barone. Der Arbeitslose bekommt nun im Durchschnitt in einer Großstadt 6 Wochen 14,70 Mark = 88,20 Mark oder 14 Wochen, sofern Hilfsbedürftigkeit vorliegt, 14,70 Mark = 205,80 Mark. Dazu 38 Wochen Krisenunterstützung, im Höchstfall also 852,60 Mark. (Die Zahlen verschieben sich in den einzelnen Städten oder Landbezirken etwas nach oben oder unten.)

Die Wartezeit betrug unter dem Sozialdemokraten Hermann Müller 7 Tage höchstens, unter Papen 7 bis 21 Tage.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung betragen unter Hermann Müller 3 Prozent, unter Papen 6 1/2 Prozent.

Rechne nach: Du bekommst unter Papens Adelskurs die Summe von 550 Mark weniger als unter der Regierung des Sozialdemokraten Hermann Müller.

Und wenn dir dieser große Unterschied vor Augen steht, den dir dein knurrender Magen schon täglich verkündet, wirst du nicht mehr auf kommunistische Phrasen hören, sondern

Sozialdemokraten wählen Liste 2

Kontingentierung nur vertagt

Die Reichsregierung hat der Kasperkeit bessere Teil erwählt und die Beschlußfassung über die Kontingente trotz des grundsätzlich neuen Bekenntnisses zu ihrer Notwendigkeit vertagt. Die Forderung des Landbundes, zur Stützung der Getreidepreise eine neue Magazinierungsaktion durchzuführen, wird scheinbar erfüllt. Am 1. wird über die Beschlüsse der Reichsregierung folgendes mitgeteilt:

Die Reichsregierung befaßt sich in einer Kabinettsitzung vom 2. und 3. November mit Agrarfragen. Sie ist der Auffassung, daß ein Abgleiten der Getreidepreise verhindert werden muß. Für die Landwirtschaft tragbare Getreidepreise sind nicht nur im Hinblick auf die gesamte wirtschaftliche Bedeutung und die Notwendigkeit der Erhaltung des Getreidebaues erforderlich, sondern auch um einen Zusammenbruch der Osthilfeaktion, die Gefährdung der bisher für den Osten angewendeten Mittel und die dadurch bedingten unübersehbaren Folgen für alle Wirtschaftszweige des ganzen Reichsgebietes zu verhindern. Die Reichsregierung hält es für ebenso wirtschaftlich dringlich, andre ebenso gefährdete Zweige der deutschen Landwirtschaft zu schützen, um das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionszweigen zu erhalten und eine ungeheure Ausweitung einzelner Zweige auf Kosten anderer zu vermeiden. Sie hat demgemäß der Kontingentierung der Butter ein Jahr auf Grund der mit mehreren Ländern getroffenen Abrede ihre Zustimmung erteilt. Sie hat ferner den Bericht der Kommission entgegengenommen, die in Übereinstimmung mit dem Vertrag von Locarno die Kontingentierung weiterer land- und forstwirtschaftlicher

Stadt Magdeburg

Schiffer am Scheidewege

„Nee, nee, Freunde, da machen wir ganz einfach nicht mehr mit — jetzt versuchen wir mal das andre Ende. Ich sage euch jedenfalls, so wie die uns schröpfen, macht's kein ander. Jedenfalls weiß ich was ich diesmal wähle —“, brummte ein älterer Schiffer inmitten einer Schar feinesgleichigen in dem kleinen Schifferlokal.

„Oho, Gottlieb, man dachte — du wählst doch bloß wieder die Hiltlarn, ha ha ha“, meinte lachend ein anderer Schifferseigner. „Du mit Hiltlarn bleibst mich von der Belle — uff den kann man nur einmal reinfallen. Aber ich bin sonst ein guter Bürger, ein guter nationaler gewesen, aber nun ist aber der Bundzipfel geplakt, jetzt sage ich euch: Links um, wenn wir nicht ganz und gar Wasser laufen gehen wollen. Ich weiß jedenfalls, was ich zu tun habe und hoffentlich überlegt ihr mal.“

Ich war ganz erstaunt, hier solch Thema zu hören. Denn die alten Schiffer sind seit altersher konservativ. Sie hängen am Althergebrachten. Der Sohn tappt, ohne zu überlegen, in den Fußtapfen des Vaters. Ich schaute mir den Alten näher an. Sein rotberwettertes Gesicht leuchtete durch den Qualm. An seinem Joppenaufschlag blühte etwas. Ich strengte meine Blicke an — richtig, es war keine Täuschung — es waren drei Pfeile — die Freiheitspfeile. Die Freiheitspfeile an dem Kopf eines alten Schifferseigners, der in seiner Kajüte vielleicht gar noch ein paar Wilhelms, oder doch mindestens das Bild seiner Militärlaufbahn hat, der die Handelsflagge an Sonntagen nur hülte, weil sie schwarzweißrot war.

So saßen die Schiffer und unterhielten sich über Politik und Wirtschaft. „... acht Wochen habe ich oben in Kofel gelegen. Und als ich dann an der Reihe war mit Laden, da brauchien sie gerade keinen Saalefahn, da sollten's mit einmal Berliner und Klauer Maße sein, und wer war es, der die Röhne stellte, der Wohlheimer oder die Schlesiische Dampferompagnie, also immer die Gesellschaften und ein paar Polladen mit Mietkäffen. Und hier ist's auch nicht viel besser, wer da schwarz abmacht, verdient sein Geld und die andern belastien ihren Kahn immer mehr. Und die Gesellschaften, die genügend Betriebskapital haben, oder kriegen können, lassen durch ihre Leute alles aufkaufen, was ihnen im Wege ist. Sie pumpen uns kleinen Schiffern mal was, nur um uns dann leichter ruinieren zu können. Nee, Freunde, der Brünning hat die Sache ganz gut gemeint mit dem Elbetartell, aber die heutige Regierung hat andre Interessen, und darum sage ich euch, wählen wir die wieder samt Hitler seine Wagne, dann können wir man gleich hingehen nach den Gesellschaften und beschreiben anfragen, ob sie nicht einen kleinen Steuermanns- oder Bootsmannsposten für uns haben. Nee, Freunde, ich sage euch das eine, von rechts haben wir nichts mehr zu hoffen. Wir geben am 6. November unsern Stimmzettel für die Sozialdemokratische Partei, für die Liste 2.“

Am Sonntag gehts um die Freiheit! Am Sonntag werden alle aktiven Kräfte gebraucht. Die Funktionäre der Partei, des Reichsbanners, der Sportler, der Gewerkschaften und aller andern Organisationen, die der Eisernen Front angeschlossen sind sowie Mitglieder der Eisernen Front, außerdem alle Radfahrer, die am Sonntag aktiv mitarbeiten wollen, müssen sich in ihrem Stadtteil in dem Bezirkswahlbüro am Sonntag früh um 8 Uhr melden. Kranke Personen, die zur Wahlurne gefahren werden wollen, müssen ihre Adresse bis Sonntagvormittag um 9 Uhr in ihrem Bezirkswahlbüro abgeben. Spätere Meldungen werden kaum berücksichtigt werden können.

Bezirkswahlbüros sind eingerichtet an folgenden Stellen:

- Bezirk Fernerleben bei Stiller, Telephon 41186.
Bezirk Westerhüsen und Salbte bei Hoffmeier, Telephon 46089.
Bezirk Sudau in der „Thalia“, Telephon 42005.
Bezirk Lemsdorf bei Sölter.
Bezirk Sudenburg bei Silbermann, Telephon 41698.
Bezirk Nord bei Oskar Kleine, Fagelberg, Telephon 22406.
Bezirk Süd Restaurant Luther, Otto-v.-Guericke-Straße, Telephon 42407.
Bezirk Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken“, Telephon 33525.
Bezirk Cracau bei Seiffert, Telephon 35635.
Bezirk Ost bei Graßmanns, Telephon 34189.
Bezirk Reform-Hopfgarten im „Neuen Schwan“, Telephon 41645.
Bezirk Friedrichstadt - Berber Restaurant Aufzug, Telephon 31707.
Bezirk Alte Neustadt im „Volkshaus“, Tel. 21670.
Bezirk Rosenhof bei Martin, Telephon 20249.
Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“ Tel. 23308.
Bezirk Diesdorf im „Schwarzen Adler“ Tel. 32707.
Arbeiterkamerader, Standquartier bei Grunow, Braunschweigstraße, Telephon 21891.
Das Zentralwahlbüro befindet sich Große Münzstraße 3, II, Telephon 3861.

Wer keine Wahlkarte hat, Bei der letzten Wahl sind vom städtischen Wahl- und Stimmamt wieder Karten an alle Wähler gegeben worden, auf denen vermerkt ist, daß der Wähler in die Liste eingetragen sei und

Die Sozialdemokratie für ein neues Mietrecht

Anträge und Gesetzentwürfe für den Reichstag

Die Sozialdemokratie hatte im aufgelösten Reichstag eine Reihe von Anträgen und Gesetzentwürfen eingebracht, deren Inhalt jeder Mieter kennen sollte. Da ist zunächst der Antrag, der die Reichsregierung ersucht, einen Gesetzentwurf für ein neues Miet- und Wohnrecht vorzulegen. Das Gesetz soll nach dem Antrag folgende Bestimmungen treffen:

1. Wohn- und Mietrecht.

Die Gemeindebehörden sind verpflichtet, für die Beschaffung ausreichenden Wohnraums für alle Einwohner zu sorgen. Sie können zu diesem Zweck durch das Wohnungsamt leerstehende Räume beschlagnehmen. Daneben sollen die Gemeinden selbst oder durch Leistungsfähige gemeinnützige Genossenschaften und Gesellschaften, die den Mietern ein ausreichendes Mitbestimmungsrecht sichern, Neubauwohnungen bereitstellen.

Für den Abschluß des Mietvertrags gelten die Bestimmungen des § 535 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, jedoch darf die dem Vertrag zugrunde liegende Miete eine angemessene Höhe nicht überschreiten. Die angemessene Miete wird auf Verlangen eines Vertragsteils vom Mietgericht festgestellt. Bei der Feststellung der Miete sind eine angemessene Verzinsung und Tilgung des angelegten Kapitals und die für eine ordnungsmäßige Hausbewirtschaftung erforderlichen Unkosten zu berücksichtigen. Andererseits ist auf die örtlichen Verhältnisse, insbesondere die wirtschaftliche Lage der minderbemittelten Mieterklassen Rücksicht zu nehmen.

Die Beendigung des Mietvertrags regelt sich nach den Grundfäden der § 1 bis 5 des Mietkündigungsgesetzes vom 1. Juni 1923 (RGBl. S. 353).

Für alle Streitigkeiten aus dem Mietverhältnis, insbesondere für dessen Beendigung, wird ein Mietgericht geschaffen. Das Mietgericht setzt sich aus einem Berufsrichter und Vertretern der Mieter und Vermieter zusammen. Es wird in erster Instanz beim Amtsgericht, in zweiter Instanz beim Landgericht gebildet. Als Beisitzer sind in erster Instanz je ein Vertreter, in zweiter Instanz je zwei Vertreter der Mieter und Vermieter heranzuziehen. Als Revisionsinstanz soll ein Senat des Reichsgerichts entscheiden, dem ebenfalls je ein Vertreter der Mieter und Vermieter als Revisionsrichter angehören. Berufungs- und revisionsfähig sollen nur Fälle sein, die eine grundsätzliche Bedeutung haben oder bei denen der Streitwert eine bestimmte Summe übersteigt.

Mietverträge über Werkwohnungen dürfen nicht Bestandteil des Arbeitsvertrages sein. Verlangt der Unternehmer die Aufhebung des Mietvertrages, dann muß er eine angemessene Ersatzwohnung stellen.

Die Vorschriften über die Mietervertretung müssen den Grundfäden des § 17 des Reichsmietengesetzes entsprechen. Als zwingendes Recht sind die Bestimmungen der § 536, 537, 538, 540, 544, 546 und 548 des BGB mit der Maßnahme aufzunehmen, daß die ordnungsgemäße Instandhaltung der vermieteten Räume von den Wohnungsämtern, notfalls unter Heranziehung der Miets, erzwungen werden kann.

Ferner ist zu bestimmen, daß der Mieter auf seine ihm nach diesem Gesetz zustehenden Rechte nicht verzichten kann.

2. Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege.

Träger der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege sind die Wohnungsämter. Sie haben in enger Zusammenarbeit mit der öffentlichen Fürsorge insbesondere folgende Aufgaben zu erfüllen:

- a) die gesundheitliche Beschaffenheit aller Wohnräume zu beaufsichtigen,
b) die sachgemäße Ausführung der großen und erforderlichenfalls auch der laufenden Instandsetzungsarbeiten zu überwachen und die Hausbesitzer zur rechtzeitigen Vornahme dieser Arbeiten anzuhalten,
c) Räume, die zum Wohnen ungeeignet sind, zu schließen oder für ihren Umbau zu sorgen,
d) Bewohnern von Räumen, die zum Wohnen ungeeignet sind, geeignete Wohnräume anzudeuten,
e) die Sanierung alter Stadtbiertel zu fördern,
f) eine Statistik über die örtlichen Wohnungsverhältnisse zu führen.

Für das Wohnungsamt ist ein Ausschuß zu bilden, der sich aus Gemeindevorsetzern (darunter möglichst mindestens ein weibliches Mitglied), ehrenamtlichen Wohnungspflegern, Vertretern der Mieter und Vermieter, dem Leiter des Wohnungsamtes und je einem Beamten der Gesundheitsbehörde und der Baupolizei zusammensetzt. Bei der Ausübung der Wohnungspflege wird das Wohnungsamt von ehrenamtlichen Wohnungspflegern unterstützt.

Das Gesetz über Wohn- und Mietrecht gilt auch für Neubauwohnungen und für gewerbliche Räume.

Das Wohnungsmangelgesetz ist in der Fassung vor der Änderung durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 wiederherzustellen. Es darf erst aufgehoben werden, wenn die Wohnungsnot beseitigt ist.

Zur Hilfe für notleidende Mieter war ein Gesetzentwurf über

Mietbeihilfen und Mietentzug

eingebracht worden. Er hatte folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Länder sind verpflichtet, aus den Erträgen der Hauszinssteuer bereitzustellen:

- 1 250 Millionen Mark für Mietbeihilfen an bedürftige Mieter von Altmwohnungen, insbesondere an Arbeitslose und Sozialrentner;
2 150 Millionen Mark für die Senkung der Neubaumieten. Dabei sind vor allem bedürftige Mieter sowie Wohnungen und gewerbliche Räume mit unterhältnismäßig hohen Mieten zu berücksichtigen.

Zu diesem Zweck überweist das Reich aus den Erträgen der Kofsteuer den Ländern 400 Millionen Mark.

Ein weiterer Antrag befaßt sich mit der Umschulung der Neubauten und Siedlungen.

Er lautet: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen:

1. Die Kleinhausbesitzer, deren Eigenhaus nur einen Friedenwert von etwa 5000 Mark hatte, von der Zahlung der Hauszinssteuer zu befreien, wenn deren soziale Lage es erfordert.

2. Die Mietsen der vornehmlich in den Jahren 1927 bis 1930 erstellten Neubauwohnungen, deren Wohnfläche 70 Quadratmeter (mit Ausnahme der Wohnungen für Kinderreiche) nicht übersteigt, sind, falls die Mietsen oder die darauf ruhenden Lasten in starkem Mißverhältnis zu den Mietsen der Altmwohnungen stehen, durch Gebühreng der Grundsteuer, Aussetzung der Tilgung und Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken oder durch Zinszuschüsse aus den Rückflüssen der Hauszinssteuer und Förderung der Umschulung der Vorbelastung zu senken.

Zusätzliche soll die Tilgung und Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Ortes und des Eingekalles erlassen oder gesenkt werden; die gemeindliche Bürgschaft für die sogenannten I-Hypotheken verlängert und der Tilgungssatz vermindert werden; die Tilgungssätze der ersten Hypotheken sollen herabgesetzt werden.

Die steuerliche Erleichterung ist auch für die nach dem 1. April 1924 erstellten Wohnungen zu gewähren. Vor Gewährung dieser Erleichterungen sind die Bilanzen der Wohnungsunternehmungen nachzuprüfen und die Bauherren (private oder gemeinnützige) anzuhalten, übermäßige Verwaltungskosten erheblich zu senken. In der gleichen Weise sind die Lasten der Kleinmietungen zu senken.

Alle diese Anträge sind im Reichstag infolge der Auflösung nicht zur Beratung gekommen. Sie werden im neuen Reichstag selbstverständlich wieder eingebracht werden. Die Mieter müssen am Sonntag dafür sorgen, daß die Sozialdemokratie im Reichstag auch die Möglichkeit erhält, diese Anträge durchzuführen. Sie entscheiden mit ihrem Stimmzettel darüber. Am 1. April 1933 soll die „freie“ Wohnungswirtschaft in Kraft treten. Das muß im Interesse der Mieter verhindert werden. Nur die Sozialdemokratie kann für sich in Anspruch nehmen, der beste Schutz für den Mieter zu sein. Darum Mieter, entscheidet euch für die Liste 2. —

Wieviel Wähler in Magdeburg?

Die Zahl der Stimmberechtigten in Magdeburg für die am 6. November stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag beträgt nach Abschluß der Stimmzettel 229 922, und zwar 106 290 Männer und 123 632 Frauen.

Bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 waren 228 816 Stimmberechtigte — 105 690 Männer und 123 126 Frauen — vorhanden. Die Stimmlisten sind während der öffentlichen Auslegung für 2836 Stimmberechtigte eingesehen worden. —

War OBERST nicht früher eine 5 Pfg. Zigarette?

Das ist sie noch immer, am Tabak wert gemessen. Unter Garantie wird auch jetzt noch der gute, echt macedonische Tabak verwendet wie damals, als OBERST noch 5 Pfennige kostete. Deshalb schmeckt sie ja auch gar nicht nach 3 1/2 Pfennig.

OBERST die 3 1/2 Pfennig Zigarette.

31 OBERST Bei der nach teurerer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Arbeitsinvaliden und Unterstützungsempfänger!

Die Nazis wollen euch betrügen!

Die Nationalsozialisten verbreiteten am 1. November bei der Rentenauszahlung vor den Postanstalten ein Flugblatt, welches die gemeinsten Anwürfe gegen die sozialdemokratischen Führer enthielt, im Gegensatz dazu wird Adolf Hitler als der Retter der Ärmsten der Armen gefeiert. Vor allem wird als Beweis der sozialen Einstellung der Nazipartei auf ihre Regierungstätigkeit in Anhalt hingewiesen und dabei gesagt, daß die Nationalsozialisten dort bewiesen haben, daß sie sozial denken und sozial handeln. Sie hätten dort nicht, wie es anderwärts geschehen sei, die Wohlfahrtsunterstützungsgesetze gestrichelt; das hätte vielmehr die alte sozialdemokratische Regierung im Februar 1932 beabsichtigt. Die Nazis brüsten sich weiter damit, daß sie für die Auszahlung der alten Rentensätze eingetreten seien.

Diese Darstellungen im nationalsozialistischen Flugblatt sind grobe Lügen, gerade das Gegenteil ist der Fall!

Es ist wohl richtig, daß im Freistaat Anhalt die höchsten Fürsorgeunterstützungssätze bestehen, aber — nur auf dem Papier! Die anhaltische Regierung hat sich bisher geweigert, einen Druck auf die Bezirksfürsorgeverbände in der Richtung auszuüben, daß die auf dem Papier stehenden Unterstützungssätze voll zur Auszahlung kommen. Sie hat sich darauf beschränkt, ihre Vertreter in der Verbandsversammlung der Landesfürsorgeverbände mit nichts sagenden und zu nichts verpflichtenden Anweisungen zu versehen. Die anhaltische Regierung hätte es in der Hand gehabt, durch eine Notverordnung das Landesfürsorgeamt zu zwingen, Anweisungen an die Bezirksfürsorgeverbände zur Auszahlung der vollen Unterstützungssätze herauszugeben; ja sie war nach der Reichsverordnung „zur Ergänzung von sozialen Leistungen“ vom 19. Oktober 1932, Artikel 6, verpflichtet, dafür zu sorgen, daß den örtlichen Verhältnissen angepaßte Unterstützungssätze festgelegt und natürlich auch eingehalten werden. Ebenso hat sie nach derselben Verordnung die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß den Sozial- und Kleinrentnern und den ihnen Gleichstehenden über den Unterstützungssatz der allgemeinen Fürsorge hinaus eine angemessene Mehrleistung gewährt wird. Sie hat auch in dieser Beziehung völlig versagt!

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hat in mehreren Eingaben an die anhaltische Regierung von ihr gefordert, daß sie eine Anweisung erlassen solle, daß der Differenzbetrag zwischen der gefürzten Rente und dem jeweilig in Frage kommenden, für Anhalt geltenden Unterstützungssatz gezahlt wird.

Die Naziregierung hat das abgelehnt!

Zum bessern Verständnis lassen wir die Antwort des anhaltischen Staatsministeriums auf die Eingabe des Zentralverbandes folgen:

Anhaltisches Staatsministerium
Abteilung Wirtschaft
Dessau, den 16. 10. 1932.

An den Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands,
Magdeburg, Auguststraße 41.

Auch nach nochmaliger Prüfung der Rechts- und Sachlage bedauern wir, Ihnen einen andern Bescheid als den vom 30. September 1932 (III 2290) nicht erteilen zu können. Wir können nur wiederholen, daß die Fürsorgegesetze von der Verbandsversammlung des anhaltischen Landesfürsorgeverbandes festgelegt werden und daß wir keine Handhabe besitzen, die Verbandsversammlung anzuweisen, einen Ausgleich zwischen der gefürzten Rente und den Fürsorgegesetzen vorzunehmen.

Auch geeignet es schwereren Bedenken, etwa die Bezirksfürsorgeverbände mit Anweisungen dahin zu versehen, daß sie ihrerseits den Ausgleich ausüben. Diese Bedenken bestehen namentlich so lange, als das Anhaltische Landesverwaltungsgericht an seiner Rechtsprechung festhält, wonach es den Anspruch der von der Rentenkürzung betroffenen Rentner auf Ausgleich als ungerechtfertigt ansieht. Weisen wir die Bezirksfürsorgeverbände in dem von Ihnen gewünschten Sinne an, so müßten diese zwar die höchsten Beihilfen zahlen, der Staat liefe aber Gefahr, von den Fürsorgeverbänden erstattungspflichtig gemacht zu werden, wenn das Landesverwaltungsgericht diese gezahlten Erhöhungen später als ungerechtfertigt erklärte. Dieser Möglichkeit aber kann der Staat sich bei dieser außerordentlich gespannten Geldlage nicht aussetzen.

Zur übrigen weisen wir darauf hin, daß nach Zeitungsmeldungen die Reichsregierung die Wiederaufhebung der Rentenkürzungen beabsichtigt. Sollte dies zutreffen, so würde sich Ihre Eingabe bis auf weiteres wohl erledigen.
Anhaltisches Staatsministerium.

Unterschrift

Die Naziregierung von Anhalt weigert sich demnach, die von der reaktionären Reichsregierung herausgegebene Verordnung durchzuführen. Sie sucht die Rentenempfänger mit dem Hinweis abzuweisen, daß die Renten-

Regierung die Wiederaufhebung der Rentenkürzungen beabsichtige. Uns ist nicht bekannt, daß die Reichsregierung solche Absichten geäußert hat. Der Hinweis ist deshalb eine leere Rede.

Es bleibt demnach die Tatsache bestehen, daß in dem von den Nazis verwalteten Anhalt

1. die Wohlfahrtsunterstützungssätze nur auf dem Papier stehen, aber nicht gezahlt werden,
2. daß die Landesregierung den Sozialrentnern die ihnen zustehende Unterstützung vorenthält,
3. daß die Sozialrentner zum größten Teil mit viel zu niedriger Unterstützung abgespeist werden,
4. daß die Naziregierung in Anhalt die Verordnung der Regierung Papen vom 19. Oktober 1932 nicht durchzuführen gedenkt.

Daß diese Regierung auch anders kann, beweist sie damit, daß sie den Kleinrentnern, als Angehörige des Mittelstandes, die ihnen gesetzlich zustehende Unterstützung gefährdet.

Für die Arbeitsinvaliden hat sie nur leere Versprechungen!

Arbeitsinvaliden, Sozialrentner, Fürsorgeunterstützungsempfänger, gebt dieser Partei der Phrase und Zweifelpolitik keine Stimme! Gebt eure Stimme der einzigen Partei, die wirklich eure Interessen vertritt.

Wählt die Liste der Sozialdemokratie, Liste 2!

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands,
Gaulsleitung Magdeburg.

Professor Franz Fiebiger †

Vor kurzem verstarb während seines Erholungsurlaubs nach schwerem Leiden der Lehrer an der Magdeburger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Prof. Franz Fiebiger. Wir veröffentlichen nachstehend eine Betrachtung zur Persönlichkeit und zum Schaffen des Verstorbenen.

Es ist noch nicht allzulange her, daß man auf dem hiesigen Wochenmarkt sehr oft einen Mann in grauer Kleidung sah, der das bunte Leben und Treiben scharf beobachtete und seine Eindrücke in ein Stizgenbuch bannte. Dieser Mann mit dem charaktervollen, durchgeistigten Kopfe war Professor Franz Fiebiger, Lehrer an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg. Er, ein feiner, stiller Mensch, Schöpfer einer subtilen, aparten dekorativen Kunst, suchte hier nach neuen Möglichkeiten. Fiebiger, der Stilist, der aus seiner Phantasie heraus wunderbare Gebilde gestaltete, durchglüht von Daseinsfreude und voll heiterer Schwüngen, war in ein erneutes Naturstudium eingetreten und griff mit einem geradezu menschlichen Eifer ins volle Menschenleben. In den Resultaten der Straßenzzeichnungen webt etwas Beglückendes. Wie ein Aufsatzen geht es durch diese Blätter, als wollte der Künstler sich erholen und neue Kraft schöpfen zu den tiefen bildnerischen Problemen, mit denen er im Atelier rang.

Die Kunstgewerbeschule verliert in Fiebiger eine geradezu vorbildliche Lehrkraft, die Magdeburger Künstlerwelt einen Menschen von vornehmer Haltung und wahrer Herzensgröße, einen mit tiefer Innung Schaffenden. Seinen Schülern war er immer ein kluger Berater und ermutigender Anreger. In ihm vereinten sich Mensch, Künstler und Lehrer zu seltener Harmonie.

Am 6. Februar 1880 wurde Fiebiger in Oberjohndorf in Böhmen geboren. Der Schulentlassene erlernt das Weberhandwerk, besucht dann die Fachschule in Landstron. Seine besondere zeichnerische Begabung und sein feines entwickeltes Farbensinn führen ihn an die Kunstschule in Wien. Wiens künstlerische Eigenart trieb seinerzeit ihre feinsten Blüten in der Kunst eines Gustav Klimt und des Architekten Hoffmann, die Anreger und Gründer der weltberühmt gewordenen Wiener Werkstätte waren. In dieser Atmosphäre empfing Fiebiger Eindrücke, die für sein Wirken von ausschlaggebender Bedeutung wurden. Das Studium, das seinen Willen und kunstgewerblichen Arbeiten entzündet, ist und bleibt spezifisch wienerisch. Das Studium in Karlsruhe, wo Fiebiger unter Trübner und Schmidt-Meute arbeitete, vermochte die in Wien erworbene Eigenart nicht zu überbieten.

Nach Karlsruhe war Fiebiger in Wien praktisch als Kunstgewerbetler tätig. Von dort aus wurde er am 1. April 1910 nach Magdeburg an die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule geholt. Fiebiger, der gelehrte Weber, der auf fast allen Gebieten des Kunstgewerbes Besonderes geleistet und praktisch erprobt hatte, war wie kaum ein anderer berufen, die Jugend für das Kunsthandwerk vorzubilden.

Am Krieges nahm er als österreichischer Offizier teil. In Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens als Lehrer wurde ihm 1921 der Titel Professor verliehen.

Fiebigers Schaffen erwuchs aus dem Kunstgewerbe, es stellte eine selten glückliche Synthese aus Kunst und Handwerk dar. Seine Malerei war Schnulldunst im besten Sinne des Wortes. Welch geistigen Erfassens Fiebiger dabei fähig war, beweisen schon vor 15 Jahren gemalte Bildnisse.

Und nun kämpfte der Künstler um eine Formensprache, die einfach, machtvoll und geistig durchdrungen werden sollte. Er wollte seine Malerei zu etwas Absolutem erheben. Raslos suchte er den neuen Weg. Dieses heisse Streben unterbrach zu früh, vor der Vollendung, der Tod.

So wirds gemacht!

Die Preussische Hochschule für Leibesübungen und ihr Direktor

Die Auflösung der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau ist von der Regierung Braun-Gebering durch einen Erlass vom 23. Dezember d. J. verfügt worden, weil die Zahl der Kuristen, die auf der Schule zu Turnlehrern und Lehrerinnen ausgebildet wurden, so stark zurückgegangen war, daß sich der finanzielle Aufwand für den umfangreichen Betrieb an der Hochschule nicht mehr rechtfertigen ließ. Leiter dieser Schule war der bekannte Dr. Neuenborff, der zweite Vorsitzende der stotreaktionären Deutschen Turnerschaft. Mit Herrn Dr. Neuenborff, dessen deutschnationale Gesinnung, die schon sehr erheblich ins Nationalsozialistische hinüberneigt, haben sich die Arbeiterportler schon oft beschäftigt müssen.

Diesem Herrn gelang es, Bewerbungen von Schülern zu sammeln und den preussischen Behörden plausibel zu machen, daß es nötig sei, noch einen letzten Ausbildungsturnus abzuhalten. Man ging dabei sogar so weit, diesen Turnus in Verbindung mit der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Grunewald, die dem Reichsausschuß für Leibesübungen untersteht, vorzunehmen, und rechnete dabei dem zuständigen Ministerium so erhebliche Ersparnisse heraus, daß dieses schließlich seine Zustimmung gab. Tatsächlich wurde am 28. April d. J. die aufgelöste Spandauer Schule unter dem neuen Namen „Institut für die Ausbildung von Fachturnlehrern“ im Deutschen Stadion wieder eröffnet. Herr Neuenborff mußte sich an diesem neuen Institut mit der zweiten Direktorenstelle begnügen, da der Generalsekretär des Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Diem, der Hauptleiter der Deutschen Hochschule ist. So hatte Dr. Neuenborff durch den neuen Kurzus seine Stellung gerettet, obwohl man sich schwer vorstellen kann, daß er sich in der Nachbarschaft des früher von ihm nicht gerade freundlich behandelten Dr. Diem besonders wohlgeföhlt haben kann.

Die Abwesenheit Dr. Diems von Berlin anlässlich der olympischen Spiele in Los Angeles

benutzte nun Dr. Neuenborff dazu, von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen wieder loszukommen. In Betreffungsartikeln wurde entsprechend vorgearbeitet, eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Hochschule, bei der dort angeblich vorhandene Mängel als unmöglich bezeichnet, so daß tatsächlich das Kultusministerium Herr Neuenborff die Rückverlegung seiner Hochschule nach Spandau genehmigte. Der finanzielle und sächliche Erfolg, den das Kultusministerium mit der Schließung der Spandauer Hochschule anstrebte, ist durch die Maulwurfsarbeit Dr. Neuenborffs zum größten Teil verhindert worden, so daß er und seine Betreuen in Spandau wieder als Alleinherren auftreten können. Es ist zu verstehen, daß er seine Hochschule auf jeden Fall zu erhalten bestrebt gewesen ist. Sie bietet ihm nicht nur ein gutes Direktorengehalt, sondern die Schüler müssen auch hohe Semester- und Prüfungsgebühren bezahlen. Jedenfalls ist es dem tüchtigen Direktor möglich gewesen, neben seiner schönen Dienstwohnung in Spandauer Stadtwald in nur 4 Jahren seiner Tätigkeit eine wunderschöne Villa bei Rheinsberg, „Hohenleuchten“ genannt, zu erwerben. Gelegentlich eines Besuchs in Hohenleuchten äußerte er zu der erstanten Frage des Besuchers, das seien seine Prüfungsgebühren!

Die partianische Einfachheit, die Dr. Neuenborff in Wort und Schrift den Turnbestritten der Deutschen Turnerschaft als zweiter Turnvater Jahrs predigt, kommt für ihn nicht in Frage. Das körperstärkende Wandern hat er aufgegeben, weil er sich ein schönes großes Automobil halten kann; seine Tochter hat er als Hilfslehrerin bei der Hochschule angestellt, obwohl sie von den erforderlichen drei Prüfungen nur eine abgelegt hat. Eine freigewordene Angestelltenstelle übertrug er unter Umgehung des Arbeitsnachweises der Schwester einer bei ihm tätigen Hilfslehrerin, die die Töchter eines Obersten sind. So wird in Spandau gewirtschaftet, und der preussische Staat, den man sonst nicht scharf genug bekämpfen konnte, gibt das Geld dazu.

Technische Entwicklung im Arbeiter-Athletenbund

In der Arbeiter-Athleten-Bundesschule in Groß-Ortersleben fand der 10. Bundestag des Arbeiter-Athleten-Bundes, G. B., statt. Nach dem Bericht des Bundestagleiters Gaus haller hat die sportliche Tätigkeit trotz Krisenzeit sogar Höchstzahlen erreicht, wie sie im Bunde noch nie zu verzeichnen waren.

In der Schule in Magdeburg sind in sechs-tägigen Lehrgängen in der Zeit ihres Bestehens 254 Kreis-, Bezirks- und Vereinsportwarte ausgebildet worden. Wenn man dabei die finanziellen Leistungen des Bundes würdigen will, muß hervorgehoben werden, daß der Arbeiter-Athleten-Bund allen Kuristen unentgeltliche Unterkunft und Verpflegung gab, und das Fahrgehalt für alle Lehrgangsteilnehmer, die aus allen Reichsteilen kamen, zahlte. Die Lehrkräfte hat der Bund ebenfalls aus eignen Mitteln entschädigt. Darüber hinaus leisteten die Bundesportwarte noch Lehrgänge von 1 bis 2 Tagen in den Kreisen und Bezirken, an denen sich 207 Kuristen beteiligten. Bei allen Lehrgängen waren Uebermehlungen zu verzeichnen. Nachpartreife hielten ihre Kreislehrgänge in der Schule ab. Daneben liefen in den Kreisen und Bezirken Lehrgänge unter Leitung der Kreisleiter mit 6848 Kuristen.

Die Krisenzeit legte der Bundesschule wie allen andern Lehranstalten dieser Art gewisse Schranken in der Durchführung von Lehrgängen auf. Der Bundestagleiter ist der Auffassung, daß trotzdem die Lehrtätigkeit unter keinen Umständen eingestellt werden darf. Er schlug dem Bundestag Erwerbslosenlehrgänge vor. — Wimbelsbauer 6 Tage —, deren Teilnehmer aus allen Reichsgebieten sein können. Verpflegung und Uebernachtung trägt wie bisher der Bund. Das Fahrgehalt fällt weg, weil die Erwerbslosen mittels Fahrrade kommen müssen. Pro Tag sind 100 Kilo-

meter zu fahren, für die ein Taschengeld von 2 Mark entschädigt wird. Teilnehmer aus dem Osten benutzen durch den polnischen Korridor bis zur Reichsgrenze den Zug. Diese Zugtrede wird entschädigt. Der Bundestag stimmte diesem Vorschlag begeistert zu. Schon liegen aus einzelnen Bezirken Meldungen vor.

In der Berichtszeit sind im Bundesgebiet 1038 Wettkämpfe mit insgesamt 58.783 Teilnehmern durchgeführt worden. Daneben liefen in den Wintermonaten die Serienkämpfe der Mannschaften. Bei den Bezirksferien waren Sonntag für Sonntag nicht weniger als 13.000 Teilnehmer sportlich beschäftigt. Der Arbeitsbetrieb ist stattdessen ersatz worden. Trotzdem ein großer Teil Bundesvereine nicht gemeldet hat, entfallen im Reichsmagazin auf einen Übungsabend über 13.000 Teilnehmer.

Die internationalen Verbindungen und Wettkämpfe der Schwerathleten überragen in der sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale (SAS), gerechnet vom Jahre 1926 bis 1931, alle andern Sportarten. Der Arbeiter-Athleten-Bund führte in dieser Zeit 77 Kämpfe durch, alle Schwerathletenverbände der SAS zusammen genommen 188. An zweiter Stelle stehen die Fußballspieler des ASB. Der Bund befeiligte sich auch an den Bundesfesten der Arbeiterturner in Nürnberg, in Gelfingfors, Rütlich, Aulzig und Riga, und an dem untergeordneten 2. Arbeiter-Olympia in Wien 1931. Der glänzende technische Aufstieg berechtigt auch für die kommende Zeit zu den größten Hoffnungen. Mehr denn je gilt es die Mitglieder zu schulen für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse, und für den Sieg des Sozialismus, der für jeden Arbeiterathleten ein Stück Lebensaufgabe geworden ist.

Fußballmeister haben es schwer

Bundesmeister Nürnberg-Ost ausgeschieden!

Mit dem Gedächtnis kämpfen ist kein Fußballwund zu flechten. Das hat auch der Fußballmeister 1930 und 1932 des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Nürnberg-Ost bei den Endkämpfen um die Nürnberger Bezirksmeisterschaft erfahren müssen. Es gelang ihm gegen Zabo nur ein 2:2-Ergebnis. Dadurch ist sein starker Gegner Südost-Gruppenmeister, und mit Kostenhof letzter Anwärter auf die Bezirksmeisterschaft geworden.

Endenwalde Abt. I, Ostdeutscher Verbandsmeister 1931, ist seiner diesjährigen Meisterschaftshoffnungen durch eine 0:1-Niederlage gegen Gertha Lindenwalde verlustig gegangen.

Gishe Hindenburg, der schlechteste Meister, hat sich in seinem Bezirk ebenfalls nicht behaupten können und mußte die Bezirksmeisterschaft dem Sporverein 1922 überlassen.

Riders Ludwigshafen a. Rh., dem badisch-pfälzischen Meister, geht es ebenso. Er muß sich in seiner Bezirksamtsgruppe mit dem dritten Platz begnügen. Meister wurde der 1. Fr. F. R. Ludwigshafen vor Oppau.

Schmer zu tun hat der Meister des Kreises Hessen-Niederrhein, Rannheim, um in dieser Spielzeit seine Stellung zu behaupten. Niederststadt folgt mit gleicher Punktzahl, übernimmt auch abwechselnd mal die Führung in der Gruppe. Kiel-Ost, der Nordmarkmeister 1932 hat in seinem Bezirk den Anschluß verpaßt. Es hat Union und Kiel-Süd den Vorrang überlassen müssen. Ost ist damit aus dem Wettbewerb um die Kreismeisterschaft ausgeschieden.

Vorbeier Hamburg, der Bundes- und Nordmarkmeister von 1929 und 1931 ist in seinem Bezirk wieder führend und gewann die Abteilungsmeisterschaft. Seine letzten starken Wiberfächer sind die großhamburgische Meisterschaft sind die andern Abteilungsmeister BfR und Gimsbüttel.

Fortschritte im französischen Arbeiter-Sport

Der Verband der französischen Arbeiter-Turn- und Sportvereine hielt seinen Kongress ab. 150 Delegierte vertraten 165 Ver-

eine, das sind 35 mehr als im vergangenen Jahre. Die Delegierten aus dem Pariser Kreisgebiet, aus Nord- und Südfrankreich, aus der Bretagne und aus Elsaß nahmen lebhaften Anteil an den Aus-sprachen. Alle Berichte wurden einstimmig gutgeheißen. Aus dem Kongressverlauf geht hervor, daß die französische Sektion der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale (SAS) große Fortschritte macht und, daß sie bei ein wenig Glück in ein oder zwei Jahren leicht ihren Mitgliederbestand verdoppeln kann. Feststellen kann man ebenfalls, daß die Rasenlage außer Gefahr ist. Die Verwaltung ist in guten Händen und man beschäftigt sich damit, Mittel und Wege zur Schaffung eines ständigen Sekretariats zu suchen.

Der Kongress beschäftigte sich u. a. mit der sozialistischen Erziehung der Verbandsmitglieder. Der Sekretär der SAS für die lateinischen Länder, Dehlieger (Rütlich), hielt eine Ansprache, in der er die Richtlinien der Internationale in dieser Frage erläuterte und dafür reichen Beifall erntete. Die Einigkeit zwischen dem französischen und elassischen Verbandsteil ist nunmehr vollkommen hergestellt. Vom Kongress wiedergewählt wurde als Vorsitzender Auray, als Sekretär Vallement und als Kassierer Guillebic.

In Kürze wird sich eine Tagung des Nationalrats der französischen Sozialistischen Partei mit dem Arbeiterport beschäftigen. Die französischen Arbeiterportler werden durch ihren Vorsitzenden Auray auf dieser für die Zukunft wichtigen Tagung vertreten sein. Am Schluß des Kongresses be-glaubwünschte Dehlieger (Rütlich) im Namen der Internationale den französischen Verband zu den erzielten Fortschritten und betonte, daß die Landesverbände der Internationale erneut sein werden von der Mitteilung einer nunmehr starken französischen Sektion. Mit dem Gesang der Internationale wurde der Kongress geschlossen.

Er war eine gute Tagung, die die von der kommunistischen Spaltung 1923 hinterlassenen üblen Erinnerungen vollkommen auslöschte. Während der kommunistische Sportverband in Frankreich im langwierigen Tobekampf dahinsinkt, zeigt sich der sozialistische Verband als die Hoffnung aller französischen Arbeiter für Sport und Sozialismus.

Otto Braun an Hindenburg

Eine Kennzeichnung der Adelsregierung

Der Konflikt zwischen den Papen-Baronen und der Regierung Braun stellt sich auswendig zu. Die Papen-Barone wollen es so. Ob die preussische Regierung nicht eher Schritte gegen die Barone unternimmt, hat sie sich zunächst noch einmal in einem Brief an den Reichspräsidenten gewandt. Neben dem Inhalt dieses Briefes machte der preussische Ministerpräsident Otto Braun am Donnerstag vor Pressevertretern folgende Mitteilungen:

„Ich werde in dem Brief offen darlegen, wie die Sachlage nach der Unterredung sich dargestellt hat, daß eine lokale Durchführung und Anwendung des Urteils von der Reichsregierung nicht stattgefunden hat, daß sie vielmehr mit den kleinsten Mitteln äußerster Mäßigkeit entgegensteht. Ich werde weiter darauf hinweisen, daß der Reichspräsident berufen ist, das Urteil auszuführen, und daß ich hoffe, daß er dafür sorgen werde, daß der Reichskommissar für Preußen sich in den Grenzen hält, die ihm im Urteil vorgeschrieben sind, und daß die preussische Staatsregierung wieder in das Amt eingesetzt werde, schließlich daß wir es bedauern würden, wenn wir nochmals gezwungen wären, wegen des Widerstands der Reichsregierung den Staatsgerichtshof in Anspruch zu nehmen.“

Im übrigen betonte Otto Braun vor den Pressevertretern nochmals, daß das preussische Kabinett sich auf den Boden des Leipziger Urteils stellt. Er fuhr dann fort: Ich habe dem Reichspräsidenten nahegelegt, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie das Urteil lokal auslege und ausführe. Ich habe es dabei als selbstverständlich erachtet, daß die preussischen Minister in ihre Ämter wieder eingesetzt werden und daß über die Abgrenzung der Zuständigkeiten eine Verständigung stattfinden müsse. Der Reichspräsident hat mir darin zugestimmt. Es ist bisher leider nicht gelungen! Ich habe schon beim Reichspräsidenten auf die Pressemelungen hingewiesen, monach beabsichtigt sei, die Ministerialzuständigkeiten in Preußen anders zu regeln und das Wohlfahrtsministerium aufzulösen. Ich habe darauf hingewiesen, daß dies nicht angehe, daß ich auch nicht anerkennen könne, daß es zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung nötig sei, die Zuständigkeiten zu ändern ohne die Zustimmung des Staatsministeriums und des Landtags. Bei der Gelegenheit hat der Reichskanzler nicht ein Wort davon gesagt, daß diese Maßnahmen bereits beschlossen seien, daß das Gesetzblatt darüber bereits gedruckt vorliege. Denn als ich wieder zurück zum Wohlfahrtsmini-

sterium kam, lag das gedruckte Gesetzblatt bereits vor. Zudem war es unterzeichnet. Das Staatsministerium Staatsministerium ist lediglich die alte preussische Staatsregierung. Niemand hat das Recht, sich darüber so zu äußern.

Nun werden weitere Schritte in Aussicht genommen. Wegen der Befehle des Staatsministeriums in das Amt der Reichsregierung hat darüber in der Presse einiges bekannt werden lassen. Die D.R. brachte eine Notiz, Braun wurde vorgeworfen, in der offiziell erklärt wird, daß die Stellungnahme des preussischen Staatsministeriums irreführend sei, wenn behauptet wird, daß die Pflicht bestehe, das preussische Staatsministerium wieder in seine Ämter einzusetzen. Am 20. Juli wurden die Staatsminister ihres Amtes enthoben. Wir klagen. Der Staatsgerichtshof, erklärt die Reichsregierung, hätte nicht das Recht, die Minister ihres Amtes zu entheben. Was ergibt sich daraus für den gesunden Menschenverstand? Es ist nicht richtig, daß der Staatsgerichtshof, uns einige Befugnisse zuerkannt hat.

Vielmehr hat er uns zuerkannt, daß wir rechtmäßig in unserm Amt sitzen. Nicht uns sind Befugnisse übertragen, sondern dem Reichskommissar einige Befugnisse der Staatsregierung.

Manche Leute haben die Vermutung, wenn ich wieder in die Wilhelmstraße einzog, würde das Möglichkeiten zu Demonstrationen geben. Sie glauben, daß ich mit einer Reichsbannertruppe, mit Musik und Fahnen wieder in die Wilhelmstraße einzog. Sie sehen, welche Vorwände dazu herhalten müssen, um das nach dem Urteil Gegebene zu verhindern!

Der Reichskommissar von Preußen kann es nicht fertig bringen, innerhalb der Dammstraße die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, und weil er dazu impotent ist, muß er die gesamten Befugnisse der preussischen Staatsregierung haben! Ich habe in der Besprechung beim Reichspräsidenten gefragt, warum der Reichskommissar denn alle Befugnisse des Staatskommissars haben müsse. Ich würde doch annehmen, daß in den drei Monaten die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung geschehen sei.

Papen hat dazu erklärt, ihm schienen sie noch mehr gefährlich als vor drei Monaten. Das ist das Ergebnis einer dreimonatigen Tätigkeit des Reichskommissars!

Ich habe das beim Reichspräsidenten mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht. Jedenfalls liegen die Dinge so, daß die

Staatsminister nicht in ihre Ämter eingesetzt worden sind, daß sie nicht die Möglichkeit haben, die ihnen unabweisbar zustehenden Funktionen tatsächlich auszuführen. Dazu gehören Räume, der nötige Verkehr mit den Beamten, die nötige Einkaufsmittel, die Mittel. Man hat uns jetzt die Möglichkeit lassen, daß man die Attentatsnachricht nicht verhindern würde. Aber wir müßten sie immer bei dem uns unterstellten Staatssekretär anfordern. Besonders bei dringlichen Vorlagen zum Reichsrat, wobei dadurch die Ausübung unserer Befugnisse unmöglich.

Wer den nötigen Gehorsam nicht, von dem kann man annehmen, daß er gewillt ist, lokal das Urteil auszuführen. Es wird bei mir den Verdacht erweckt, daß man versucht, uns die Ausübung unserer Amtsbefugnisse unmöglich zu machen. So kann man mit einem Urteil nicht umspringen. Man redet jetzt viel vom Autoritätsstandpunkt. Einen größeren Vordienst könnte man dem Autoritätsstandpunkt nicht erweisen, als wenn man in dieser Weise mit dem Recht umspringt, wenn man es so ausführt.

Wie will man Beachtung von Gesetz und Recht von den Staatsbürgern verlangen, wenn man selbst in dieser Weise mit dem Recht umgeht? Weil mir die ganze Raumgeschichte zuwider war, habe ich dem Manne den Vorschlag machen lassen: Bleiben Sie sitzen, ich gehe dann in mein Privat-arbeitszimmer in meiner Dienstwohnung im Hause Wilhelmstraße 84. Aber auch das ging nicht, denn ich dürfe nicht in die Wilhelmstraße eingehen. Die Dienstwohnung steht mir zwar zu, aber sie wird mir brennend. Selbst dieser Vermittlungsvorschlag bewies, daß ich daran die Angelegenheit nicht scheitern lassen wollte. Es ist eben für Herrn Brauch unaußenbar, daß die Minister wieder das Haus betreten.

Wir sind bis zum letzten gegangen im Entgegenkommen, um ein verständiges Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Wir haben das Recht, aber auf der andern Seite beruft man sich auf den Willen und die Macht. Man scheint dort zu glauben, daß, wer das hat, sich um das Recht nicht mehr zu kümmern brauche. Diese Maßnahmen erfüllen sich immer mehr als Maßnahmen zu einer sogenannten Reichsreform im Sinne von Streifen, die das Dreiklassenwahlrecht als Vorbild für eine vernünftige Neuordnung in Deutschland ansetzen und damit das Volk herrlichen Zeiten entgegenführen wollen. Ich weiß nicht, ob Herr von Papen die Macht und den Willen hat, in gottgewollter Weise das deutsche Volk herrlichen Zeiten entgegenzuführen!

Triumph Herrlots bei den Radikalen

These: „Abrottung nur unter Sicherheit“ findet stürmischen Beifall

Paris, 4. November. In Toulouse begann am Donnerstagmorgen der 29. Kongress der Radikalen Partei. Etwa 1600 Delegierte und 200 Parlamentarier, darunter die meisten Minister, nahmen an dem Kongress teil. Die Partei umfasst, wie der Kassierer mitteilte, zurzeit 110 000 zahlende Mitglieder.

Herrlot antwortet seinen Kritikern

Die Debatte über die allgemeine Politik nahm einen unerwarteten Umfang an und endete nach einer großen Rede Herrlots mit einem völligen Triumph des Ministerpräsidenten und seiner Politik. Der Kongress kann daher bereits als beendet angesehen werden. Die Debatte über die Finanzen und die Außenpolitik, die heute bzw. am Sonnabend stattfinden, werden nur noch rein akademischen Charakter haben, nachdem sich der Ministerpräsident über alle Fragen geäußert hat.

Diese überraschende Wendung ist darauf zurückzuführen, daß nach der Rede des Berichterstatters Delbos, der die allgemeine Politik der Regierung verteidigte, zwei Radikale vom linken Flügel der Partei, der Vizepräsident Raffet und der Abgeordnete Bergeret, die Regierung heftig angriffen.

Raffet wandte sich gegen jede Koalition mit den Mittel- und Rechtsparteien, mit der zahlreiche Radikale liebäugeln, weil sie fürchteten, daß die Sozialisten die Finanzen und Außenpolitik der Regierung auf die Dauer nicht mitmachen werden. Er trat für eine Kartellregierung mit den Sozialisten ein.

Bergeret wandte sich in äußerst scharfen Ausdrücken, die mehrmals einen ungeheuren Lärm hervorriefen, gegen die Außenpolitik der Regierung. Er trat für die Notwendigkeit der Annulierung der Kriegsschulden ein und behauptete, daß Herrlot die Ansicht Englands auf der Reparationskonferenz in Lausanne, die Befreiung einer Abzugszahlung verteidigt habe. Außerdem kritisierte er die Haltung Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz, weil die Regierung nicht sofort dem Hoover-Plan zugestimmt habe. Herrlot antwortete auf die Ausführungen seiner beiden Gegner mit einer Rede, die selbst von Rechtszeitungen als eine seiner besten bezeichnet wird. „Ich mache“, so erklärte Herrlot, „einfach die Politik der Radikalen Partei, ohne nach der einen oder andern Seite zu schießen. Ich werde dem Parlament einen Plan für die Ausgleichung des Budgets unterbreiten. Mit seiner Annahme werde ich das Schicksal meiner Regierung verknüpfen.“

Man hat gesagt, daß die Herabsetzung der Beamtengehälter, eine weitere Entzweiung der Löhne in der Privatindustrie zur Folge haben würde. Ständen Sie wirklich, daß man in der Industrie darauf gewartet hat? Dort sind die Löhne schon längst gesunken worden. Die wahre Art und Weise für einen Republikaner, seine Pflicht zu erfüllen, besteht nicht darin, dem Volke zu schmeicheln, sondern ihm zu dienen. Bin ich vielleicht ein Angelegter, weil ich aus Lausanne eine Abzugszahlung von 15 Milliarden Franc mitgebracht habe? Es ist

sehr schön, in Opfer einzustimmen, aber nachher muß man sie bezahlen und dann hat man nicht immer die Stimmen derjenigen, die für ein Opfer eingetreten sind.

Was den Hoover-Plan anbelangt, hat sich Frankreich nur seine Antwort vorbehalten. Ich konnte, ohne ihn genau zu kennen, ihn nicht leichtfertig annehmen. Dieser Vorschlag verlangt die Abschaffung der schweren Artillerie und der Tanks. Für mich ist ein Unglück immerhin möglich. Ich ziehe es daher vor, dem Feind lieber einen Wall von Kriegsmaterial, als einen Wall

Wichtiges in aller Kürze

Severing. Das Befinden des preussischen Innenministers Severing, der am Dienstag in Frankfurt am Main an Ruhrfieber erkrankte, ist soweit gebessert, daß Severing nach Bielefeld zurückkehren konnte. Die Wiederaufnahme der Versammlungskampagne vor der Wahl — Severing hat bisher 40 Versammlungen abgehalten — ist leider aus gesundheitlichen Gründen ausgeschlossen.

Die Länder und Papen.

Der Reichsrat-Ausschuß für Verfassung und Geschäftsordnungsfragen, der am Donnerstag auf Antrag der Regierung Braun zusammentrat, tagte etwa eine Stunde. Man einigte sich dahin, daß in der nächsten Woche eine Sitzung stattfinden soll, in der man die Verfassungsfragen besprechen will. Im Anschluß an die Sitzung fand nach einer internen Besprechung der Hauptbevollmächtigten der verschiedenen Länder ohne Beteiligung der Reichsregierung über das weitere Verhalten der Länder statt.

Berliner Wahlkämpfer streifen.

Die Berliner Wahlkämpfer sind in den Streit getreten. Die Arbeitgeber hatten das Lohnabkommen zu Ende Oktober mit der Forderung auf Erhöhung der Löhne um 15 Prozent gebilligt. Nunmehr haben sie den Geschäftsausgleich angerufen, der die Tarifparteien zum 1. November zu Verhandlungen geladen hat.

Gute Nacht.

Am Montag beginnen vor dem Sondergericht in Altona die Verhandlungen gegen die 23 SA- und SS-Männer, die im Juli und

von Menschenbrüsten entgegenzusetzen. Die Sicherheit ist das Leben unserer Kinder. Dafür bin ich verantwortlich. Ich werde daher niemals darin einwilligen, die Sicherheit von der Abrottung zu trennen. Es ist mir peinlich, zu hören, daß immer nur mein Land angeklagt wird. Meine Aufgabe wird dadurch kompliziert gemacht, daß man versucht, die Beweggründe Frankreichs für sein Vorgehen zu entstellen. Ich bitte Sie, mich bei meiner Aufgabe zu unterstützen. Ich weiß nicht, ob Herr von Papen die Macht und den Willen hat, in gottgewollter Weise das deutsche Volk herrlichen Zeiten entgegenzuführen!

Die Rede Herrlots wurde mit unbeschreiblichem Beifall aufgenommen. Der Kongress billigte darauf einstimmig, mit Ausnahme Raffets und Bergerets, die von dem Berichterstatter Delbos ausgearbeitete Tagesordnung.

Schweidnitzer Rasterror-Prozess.

Vor dem Sondergericht beim Landgericht in Schlesien begann der Prozess gegen die Nationalsozialisten, die an dem Attentat auf den sozialdemokratischen Redakteur Baefische vom „Proletarier“ in Reichensbach im Culen-gebirge beteiligt waren. Bei diesem Attentat, das in der Nacht zum 9. August stattfand, wurde, wie dem Leser erinnerlich, der SA-Mann Jaehnke vom dem Sprengkörper, mit dem Baefische „erledigt“ werden sollte, in Fesseln gefangen. Die nationalsozialistische Presse verbreitete sofort, Jaehnke sei das Opfer eines Morbanfalls von Reichsbannerleuten und Kommunisten geworden. Der preussische Reichskommissar Dr. Brauch sprach damals den „Angriff“, eine Auflage nachricht zu bringen.

Wahlen in Ostpreußen.

Auf allen Gruben des Waldenburger Steinlohlenbergbaues fanden am Mittwoch die Wahlen der Arbeiter zur Arbeiterkammer statt. Insgesamt wurden 11 425 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 8867 auf die Liste der Gewerkschaften, 2050 auf die Liste der Kommunisten und 1480 auf die Nationalsozialisten. Mandate erlangten demnach die Gewerkschaften 4, die Kommunisten 2 und die Arbeiterkammer 1.

Christlich-konservativ

Wie sich die „christliche konservative Staatspolitik“ der Papen-Barone in den Gehirnen ihrer deutschnationalen Anhänger ausmalt, dafür folgendes Beispiel:

Der Staatsanwalt beim Landgericht I in Berlin erließ gegen den Geschäftsführer der „Dienstag G. m. b. H.“, Herrn Joseph Robens in Berlin-Friedenau, einen Strafbefehl wegen Konkursvergehens in Höhe von 100 Mark. Dieser Strafbefehl ist inzwischen rechtskräftig geworden. Robens hatte als Geschäftsführer der Vorläuferin seiner jetzigen Gesellschaft, nämlich der „Dienstag G. m. b. H.“, trotz nachgewiesener Ueberzahlungen u. g. d. dieser Gesellschaft, die Anmeldung des Konkurses unterlassen und die Firma liquidiert. Dieser „Dienstag G. m. b. H.“ gehörten u. a. folgende deutschnationale bzw. rechtsstehende Zeitungen an:

- „Leipziger Neueste Nachrichten“.
- „Hamburger Nachrichten“.
- „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, Essen a. d. R.
- „Schlesische Zeitung“, Breslau.
- „Frankfurter Kurier“, Nürnberg.
- „Hannoverscher Kurier“.

Die Zeitungen waren vom Land- und Kammergericht in Berlin rechtskräftig zur Rückzahlung voranzugeleiteter Steuern in Höhe von rund 10 000 Mark verpflichtet worden und hatten sie in aller Eile ihr gemeinnütziges Unternehmen „Dienstag G. m. b. H.“ liquidiert ohne den Konkurs anzumelden; eine Reihe der genannten Zeitungen hat sich dann unter der Firma „Dienstag G. m. b. H.“ neu etabliert. Wegen dieser Umwandlung und der bereitgestellten Konkursanmeldung schwebt zurzeit ein gerichtliches Verfahren.

Auf diesem ungewöhnlichen Wege, den man kennen muß um ihn gehen zu können, suchen also „führende nationale“ Zeitungsverleger ihre Schulden an Gläubiger und Mitarbeiter los zu werden. Alles im Rahmen der christlich-konservativen Staatspolitik.

Fahren heraus!

Wollwille Wochen



Mäntel

- Sportmantel gute Boucléware, wärmt, mit großem Kragen u. Revers, ganz auf Futter **17.50**
- Jugendlicher Mantel aus Velour lang mit großem Pelzkragen, ganz auf Futter **19.75**
- Flötter Mantel aus Velour caré, mit großem, langem Kragen und besten, gesteppten Revers, ganz a. Futter **24.50**
- Jungmädchen-Mantel flotte Sportform, aus Velour, ganz auf Futter **24.50**
- Krawatten-Mantel gute Qualität, mit Seal-Elektriktragen in schwarz und weiß, auf Steppfutter **27.50**
- Frauen-Mantel moderne Maresoware, mit großem Leinwandkragen, ganz auf Futter, bis zu den größten Weiten **29.50**
- Damen-Mantel aus schwarzem, reißwollenem Velour, Spezialschicht für unterste starke Fäden, ganz auf Futter **36.00**
- Eleganter Mantel gute Stoffware, mit gr. Schirm-Preismerkmalen, ganz auf Futter **39.50**
- Flötter Krawatten-Mantel aus reißwollenem Diagona-Creol mit Stahlschirm, mit Maroca und Zwischenfutter **49.00**
- Marengo-Mantel schwarze reißwollenen Qualität, mit großem Stahlschirmkragen, ganz auf Maroca **59.00**

Kleider

- Jerseykleid marine und braun gestreift, mit hüftiger Kragengarnitur **7.90**
- Jugendliches Wollkleid mit reicher Kragengarnitur und andersfarbiger Kragengarnitur, aus Hosenstoff **9.75**
- Tanzkleid mit modernem Glockenkragen und Glanzrock, in Pastellfarben **9.75**
- Nachmittagskleid aus Maroca, mit Spitzenkragen, bis Größe 6 **11.75**
- Wollkleid mit moderner einseitiger Kragengarnitur, Pastellrock und Gürtel sind mit zweifarbigen Tüpfeln bestickt **14.75**
- Elegantes Nachmittagskleid aus Hosenstoff, die zweifarbigen Borte sind mit feiner Stickerei bestickt **17.50**
- Flottes Kleid für den Rockschliff mit Absatz, mit andersfarbiger Borte und Pelzkragen, auch in langer Variante zu haben **19.75**
- Jugendliches Angorakleid mit andersfarbiger Borte, Manschetten und hochgeschlossenen Kragen, aus Seide **25.50**
- Elegantes Georgettekleid mit langer Ärmeln und Unterkleid, diese ist mit einem georgien mal andersfarbiger Georgette bestickt **26.50**
- Abendfädchen aus Seid, elegantig verarbeitet **12.75**

Kinder-Konfektion

- Kinder-Kleid aus Waschseide, einfarbig, Passenform, für ca. 2 Jahre **1.95**
- Hänger-Kleid kunstseidenes Trikot, innengerahmt, in Pastellfarben, Gr. 45 **4.50**
Jede weitere Größe 0.45 mehr
- Mädchen-Kleid hübsche Schottenmuster, Größe 60 **3.90**
Jede weitere Größe 0.35 mehr
- Kinder-Faltenrock reine Wolle, mit Leinwand, Größe 70 **3.60**
Jede weitere Größe 0.30 mehr
- Mädchen-Mantel aus molligen Stoff, mit vollem Pelzkragen, Größe 60 **9.75**
Jede weitere Größe 1.25 mehr

Morgenröcke

- Flausch-Morgenrock mit andersfarbiger Borte **2.50**
- Morgenrock aus Kunstseide, innen gerahmt, Kragen, Ärmel und Tasche mit andersfarbiger Borte garniert **4.50**
- Jugendlicher Morgenrock aus kunstseidenem Trikot, schwarz, mit hüftiger, gesteppten Seidenschicht **5.50**
- Morgenrock aus Waschseide mit gesteppten Seidenschicht **8.75**
- Wollflausch-Morgenrock mit großem Schalkkragen und Kordelgarnitur **10.75**

Strickwaren

- Blusenschoner reine Wolle, in modernem Pastellfarben, auch weiß **1.90**
- Damen-Pullover reißwollenes Schottenmuster, in verschiedenen Ausführungen **2.90**
- Pullover reine Wolle, einfarbig, ohne Ärmel **2.95**
- Damen-Pullover reine Wolle, aparte Strick, mod. kurze Form **3.90**
- Damen-Golfjacke schwarze Qualität, mit Metallknöpfen **5.90**
- Eleganter Damen-Pullover aparte Strick, kunstseide und schwarz/weiß **7.50**
- Damen-Weste reine Wolle, einfarbig, mit Bandiere, mit Kragen und Gürtel **8.90**
- Heren-Lumberjack reine Wolle, mit Reißverschluss **6.75**
- Heren-Weste dunkel meliert, schwarze schwarze Qualität **7.50**
- Kinder-Pullover meliert mit Reißverschluss, für ca. 7 Jahre, **3.90**
jede weitere Größe 0.50 Mk. mehr

Stadtheater
Freitag, 4. Novbr.
20 bis 22.20 Uhr
Premiere I. Vorstellung
Gottfr. Karl Gottmann
und Maria Jannotta
Tiefeland
Sonnabend, 5. Novbr.
20 bis 22 Uhr
Erweiterte Premiere
Kasper Kasper
Gräfin Mariza

Bühnentheater
Freitag, 4. November
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Premiere I bis 3. Akt:
Gottfr.
Ganghofer-Thoma-
Bühne
**Die Brutschau - Der
1. August - I. Klasse**
Ganghofer u. Thoma
Sonnabend, 5. Novbr.
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Premiere I bis 3. Akt
Gottfr.
Ganghofer-Thoma-
Bühne
Magdalena
Schauspiel u. Thoma

ZENTRAL
Telefon 21778
Täglich 8.15 Uhr
Das internationale
**Variété-
Programm**
mit
Hartstein
Mittwoch, Sonnabend
Sonntag nachmittags
4.15 Uhr die unge-
kürzte Vorstellung
bei kleinem Preis.
Kasse erhältlich.
Freise

Zum Weinberg
Weinbergstraße 56
Freitag, Sonnabend
und Sonntag
Gr. Preis-Billard
Gänge, Geje, Enter u.
hierje Preise

Billi Samerich
Gefährlicher Str. 38
Jeden Sonnabend
Preisskat
König 8.30 Uhr



Täglich abends 8 Uhr
sowie Dienstag, Mittw.
Donnerstag und Sonntag
nachmittags 3 Uhr
Emil Reimers
mit weiter
6 Künstler von Ruf
Magdeburg
wackelt vor Lachen
im
Kabarett
Walhalla
Apfelstraße 12

Alter Fritz
Berliner Str.
Freitag Sonnabend:
Großes Gähndteft!



Frankenstein
Franz
Grusen
Grusen
Entsetzen

**IMMER
IMMER**
inscrieren heißt:
Erfolge zeitigen!

**Herrgott,
ist das ein Zirkus!**
So schrieb am 1. Juli 1932 der Frankfurter General-Anzeiger
und die gesamte Weltpresse bestätigt es in seltener Einmütigkeit

Berliner Tageblatt, 13. 9. 31:
Was er jetzt bietet, ist ein
surrealistischer Traum.
Berliner Morgenpost, 26. 9. 31:
Das ist genug um drei regu-
läre Cirkusabende zu füllen.
Deutsche Tageszeitung, 25. 9. 31:
Es gehört etwas dazu, wenn
aus dem Reich ein großes
Schaunehmen nach
Berlin kommt und es fertig
bringt, die neuartigen,
blasiert Reichshauptstädter
in Stätten und Begeister-
rung zu versetzen.
Wiener Allgem. Zeitg., 8. 9. 30:
... daß dieses Programm
in seiner Einmaligkeit als
unerreicht, beste Circus-
kunst gelten muß.
Budapest, Posztar Lloyd:
Alles, was mit dem Namen
Krone zusammenhängt,
stellt Rekordziffern, Rekord-
leistungen dar.
Barcelona, La Vanguardia:
12.000 Besucher rasen vor
glühender Begeisterung.
Marsell, Le Petit Provençal:
Die Vorstellung war ein un-
vergessliches Erlebnis, das
Publikum verließ in heller
Begeisterung: d. Riesenzelt.

**Die
Prominenten
der internationalen
Aristenwelt**
vereinigen sich im Circus Krone zu
einem Programm, das das beste ist,
was je auf circensi-
schem Gebiet ge-
zeigt wird: konnte

und
heute
Freitag, d.
4. 11.
ist
PREMIERE
8 Punkt
Direktor **Carl Krone**
tritt persönlich auf in der phanta-
stischen Parade seiner gewaltigen
artistischen Heerscharen.
**Wer wollte da
fehlen?**

**Nicht
vergessen!**
KRONE-ZOO
Eine der größten Sehenswürdigkeiten
Täglich 9-10 Uhr offen
Raubtierfütterung 11 Uhr

Täglich 2 Vorstellungen, nachm. 3 und abends 8 Uhr, in allen Nach-
vorstell. das vollständige und ungekürzte große Abendprogramm. Nachm. zahlen
Erwerblose und Kinder auf allen Plätzen halbe Preise ebenso zur Hierschau

KRONE

UNBESTRITTEN EUROPAS GRÖSSTER CIRCUS
MAGDEBURG Nur 6 Tage FRIEDRICHSTADT

Vorverkauf: Magdeburg, Verkehrsbüro, Bieler Weg (Tel. 30291), Gebr. Barasch,
und den ganzen Tag über Circuskassen (Tel. 34452)

Der Circus ist sehr gut geheizt!

An alle die wirklich sparen wollen

- Moderne Ulster **21.50 17.50 11.75**
- la Wintermäntel (etwas zurückgesetzt) **12.50 7.95**
- Ein Posten Kaabemäntel **11.75 6.75 2.95**
- Winterjoppen gefüttert **9.75 6.75 4.95**
- Strickjacken, Pullover, Jagdwesten sehr billig
- Kordhosen, Manschesterhosen **4.75 3.95 2.75**
- Kletterwesten alle Farben **4.75 3.50**
- Lederjacken (Chromleder) **16.75**
konkurrenzlos nur 21.50

Moritz Prebler jun. nur Ballergasse 6-7
am Alton Markt

Mos die sonderbare Geschichte des sonderbaren
Proleten Kilon Narr ..., der Hauptfigur in
dem neuen Bächerkreisroman

Mensch unterm Hammer

von Josef Lenhard

Dieser halbautobiographische Roman — das Erst-
lingswerk eines pfälzischen Arbeiterdichters —
ist von einem grimmigen Humor erfüllt, der
am wenigsten die eigene Person verschont. Er
erschien soeben im Verlag Der Bächerkreis
GmbH, Berlin SW 61, und kostet, 211 Seiten
stark, in Ganzleinen gebunden 4,30 RM (für
Mitglieder Sonderpreis)

Zu beziehen durch
**Buchhandlung
Volksstimme**



SIEGFRIED COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • BREITENWEG 57-60



DAS IST ER

Hitler reist wieder im Land umher, und verhinderte Jungfrauen fireuen ihm Blumen. Aber er rehet in Moll und tröstet sich selber über seine Pleite. Beschert ihm der „liebe Gott“ dieses Jahr die Macht nicht, dann vielleicht nächstes Jahr, und dann, so hofft er, für immer. Hitler hofft und prophezeit und droht und flucht und fleht, daß schon lange Zweifel an seiner normalen Veranlagung berechtigt waren. Nun ist uns eine Photographie übermittelt worden, die wir in der Bergröherung wiedergeben. Hitler beim Deutschlandflug zur Reichstagswahl im Juli 1932. Hitler begibt sich zum Flugzeug. Man beachte die angstverzerrten pathologischen Gesichtszüge. Man vergleiche die Photographie, die nicht ein Verfassungsphotograph stiftet hat, sondern die Hitler wiedergibt, wie er in Wirklichkeit ist, mit den zurechtgestutzten Wilbern, die uns sonst vom „Retter Deutschlands“ gezeigt worden sind.

Das ist nicht nur der Ausdruck und die Haltung eines gehemmten, ängstlichen, eingeschüchterten Menschen, eines haltlosen Schwächlings. Ueber diesem Bilde liegt die Atmosphäre des Irrsinn. Das Bild liefert eine glänzende Bestätigung des Urteils, das der verstorbene Münchner Universitätsprofessor, der berühmte Rassenhygieniker v. Gruber über Hitler gefällt hat: psychopathologisch und rassebiologisch. Gruber machte aufmerksam auf das nervöse Spiel der Gesichtsmuskeln, seinen wenig beherrschten Gesichtsausdruck. Er bezeichnete schon 1922 das Gesicht als das „eines wahnwütigen Erregten“. Die Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling. In der Mischung ist das nordische Element nicht vorhanden. Hitler ist überwiegend Dinarier, gehört also nach nationalsozialistischer Auffassung in der Hauptsache einer minderwertigen Rasse an. — Die Photographie bestätigt weiter die Auffassung der Beobachter, die Hitler aus seinen Minderwertigkeitsgefühlen heraus erklären. So Malaparte: „Ein Schwächling, der in der Brutalität flüchtet, um sein Manko an Energie zu maskieren.“ Das ist der Retter und Erneuerer Deutschlands. So sieht er aus. —

Moskauer Lügen

Aus der Verräter-Partei

Unter Verwendung von aus dem Zusammenhang gerissenen und nachweisbar gefälschten Zitaten aus Reden einiger Sozialdemokraten sucht die kommunistische Presse den Nachweis zu erbringen, daß die Sozialdemokratie zu Kriegen und zum Kriege heße. Es lohnt wahrhaftig nicht, sich gegen diese Lügen zur Wehr zu setzen. Die Resolution, die die sozialdemokratische Fraktion des letzten Reichstags zur Rufungsfrage angenommen hat, spricht ebenso deutlich wie der Beschluß des Magdeburger Parteitags von 1929. Aber es empfiehlt sich, diejenigen, die uns beschuldigen, an ihre eignen Behauptungen zu erinnern.

Die Kommunisten wollen, wie der Wahlaufschuß ihres Zentralkomitees besagt, den „Schandvertrag von Versailles zerreißen“. Seit das kommende sozialistische Deutschland — sie sprechen bezeichnenderweise nicht von einem kommunistischen Deutschland — werde der unterdrückten deutschen Bevölkerung in Oesterreich, Elsaß-Lothringen, Südtirol usw. die Möglichkeit eines freiwilligen Anschlusses geben.

Mit dieser Proklamation ist der Nationalismus der Nationalsozialisten, die mit der Zeit gelernt haben, sich vorsichtiger auszudrücken, bei weitem übertrumpft, und das ist ja auch der Zweck der Übung. Dem dem besinkenden Mittelstand entstammenden Schichten, die dem Klassenkrieg folgen, weil sie hier noch ihr Bedürfnis nach bürgerlich-patriotischer Erregung befriedigen können, soll klargemacht werden, daß sie bei der KPD ebenso auf ihre Rechnung kommen.

Folgen sie den Rufen, so werden sie aber wohl den Jüngern Moskaus bald die Frage vorlegen müssen, auf welche Weise denn nun den unterdrückten Deutschen im Ausland die Möglichkeit zum Anschluß an Sowjetdeutschland gegeben werden soll. Die Zerreißung des Versailles Vertrags durch eine deutsche kommunistische Regierung genügt nicht. Frankreich, Italien, Polen, die Tschechoslowakei und die übrigen in Betracht kommenden Staaten müssen sich mit der Loslösung eines Teiles ihrer Bürger doch einverstanden erklären oder zum mindesten eine Volksabstimmung in den Gebieten, auf die das kommunistische Deutschland Anspruch erhebt, gestatten.

Wenn sie das nun nicht tun. — wie werden sich dann die künftigen Machthaber Deutschlands verhalten? In dem Aufruf sprechen sie von dem Bündnis mit der Sowjetunion, das jeden Anschluß der Imperialisten vereitelt werde. Ein Anschluß in diesem Sinne würde doch auch die Reigerung des Kadern sein, den von dem kommunistischen Zentralkomitee geforderten Anschluß sich vollziehen zu lassen. Dann bliebe nur die Gewaltanwendung, d. h. der Krieg, und um ihn mit einiger Aus-

sicht auf Erfolg führen zu können, dürfte sich Deutschland nicht ausschließlich auf die russischen Waffen verlassen, sondern, müßte selbst stark gerüstet sein.

Die Kommunisten haben also die Wahl: entweder müssen sie zugeben, daß sie Kriegshetze treiben und den Krieg vorbereiten, oder sie müssen eingestehen, daß ihre Ankündigung der Vertragszerreißung nichts anderes ist, als ein elendes Maulheben und ein erbärmlicher Wehrtrag an dem für nationalsozialistische Großsprecherien empfänglichen Teil der deutschen Wähler. —

Beamte wählen Sozialdemokraten

Warum?

1. Die Sozialdemokraten erkösten die Beamten aus ihrer Knechtschaft, machten sie zu freien, gleichberechtigten Staatsbürgern.

2. Die Sozialdemokraten gaben den Beamten eine einheitliche Besoldung für Reich, Staat und Gemeinde.

3. Die Sozialdemokraten gewährten den Beamten, besonders den untern Besoldungsgruppen, ein menschenwürdiges Dasein.

4. Die Sozialdemokraten gaben den Beamten das gleiche, allgemeine, geheime aktive Wahlrecht.

5. Die Sozialdemokraten gaben auch den Beamten die Vereinigungsfreiheit.

6. Die Sozialdemokraten werden sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dagegen zur Wehr setzen, daß die Rechte der Beamten geschmälert und der Beamte wieder zum Knecht und willkürlichen Werkzeug einer Abelslique herabgedrückt wird.

Beamte, wollt ihr daher eure Rechte gewahrt wissen, laßt euch nicht durch leere Phrasen beeinflussen, wählt am 6. November die Partei, die bisher nicht mit Worten, sondern mit Taten für euch eingetreten ist,

Am 6. November für Liste 2

Reichstagswahl Wahlkreis Magdeburg

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Göttermann — Fersl — Reuter — Seger	1	<input type="radio"/>
2		2	<input checked="" type="radio"/>
3		3	<input type="radio"/>
4		4	<input type="radio"/>
5		5	<input type="radio"/>

Der amtliche Stimmzettel wird etwa dieses Aussehen haben ...



Dein Kreuz ins zweite Feld!

Nationalsozialismus? Internationale Dummenfang-G. m. b. H.



Rumänien

König Karol, Kronprinz Michael



Ungarn

Ungarns Hitler: Zoltan Mesko



Amerika

Amerikas Hitler: W. Waters



England: Statt Hakenkreuz römisches Rutenabzeichen

Ein Herr Mosley hält die Fahne einer englischen Nazipartei

Unsere Bilder beweisen unsere Behauptung. „G. m. b. H.“ heißt bekanntlich „Gesellschaft mit beschränkter Haftung.“ Bei Konkurs wird nicht voll ausgezahlt!

Vom Schlagwort zur Vernunft: Wählt Sozialdemokraten!

Kapitän Ausfuß freigesprochen

Der Kommandant des im Juli untergegangenen Schulschiffes Riohe, der, wie wir bereits im gestrigen Hauptblatt meldeten, am Donnerstag in Kiel vor dem Kriegsgericht stand, ist von der Anklage der Fahrlässigkeit freigesprochen worden. Der Anklagevertreter, Kriegsgerichtsrat Becker, hatte im gleichen Sinne plädiert.

In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß kein einziger Zeuge oder Sachverständiger erschienen sei, dessen Aussage auch nur im geringsten auf eine Schuld oder Mitschuld des Angeklagten schließen lasse. Der Kommandant sei, wie seine Kameraden, ein Opfer höherer Gewalt geworden.

Der Angeklagte hatte ausgesagt: „Am 26. Juli, 9 Uhr vormittags, löstete das Schiff die Anker. Es lag ruhig, hatte aber eine Neigung von 10 Grad. Das Barometer fiel etwas. Beim Mittagessen wollte ich den Wetterbericht von Hamburg abhören. Statt dessen hörte ich den Einzug des Flensburger Bataillons in Hamburg. Der Oberbootsmann bekam den Befehl, den Verographen nachzusehen. Gegen 13 Uhr wurde gemeldet, daß der Wind weiter herumging. Um 13.40 Uhr richtete man „Dox“. Abgelentet wurde ich dadurch nicht; ich beobachtete die Wetterlage weiter. Kurz vor 2 Uhr richtete ich eine dunkle Wetterwand über der Fehmarn-Küste. Ich beschloß die Bergung der Oberlegel, Flaklicht legte sich das Schiff hart nach Backbord. Die Ruder wurden stark nach Steuerbord umgelegt. Ich hatte das Gefühl, als wenn eine unheimliche Macht die Masten anfaßte und das Schiff auf die Seite legte. Der Befehl „Klar auf Schwimwege!“ konnte vom größten Teil der unter Deck befindlichen Leute nicht mehr befolgt werden.“

Der Zeuge Oberbootsmannsmaat Kühn hatte bekundet, daß die Gewitterbö auf der See plötzlich plöcklich kam. Der Kommandant habe sehr vorsichtig gehandelt; er persönlich habe nie an eine Kentergefahr geglaubt. Ähnlich hatten weitere Zeugen ausgesagt. Sachverständige gaben ihre Gutachten ab.

Gericht im Hindernis verwickelt

Die von ihrem Gatten, dem Bankier Hünke, angeschossene Berliner Opernsängerin Gertrud Hindernagel ist am Donnerstagmittag gestorben. Der Tod, der einer Lungenembolie folgte, wird um so überraschender und schmerzlicher empfunden, als die glückliche Verlaufene Operation der Künftlerin ihre allmähliche Genesung erwarten ließ.

Die heutige Opernbühne verliert in Gertrud Hindernagel eine große Sängerin. Ob die gegen Hünke wegen Mordversuchs erstattete Anzeige der Staatsanwaltschaft jetzt erweitert werden wird, steht noch nicht fest.

Güterzug fährt in eine Streckenkolonne

In der Nähe des Hamburger Freihafens fuhr am Donnerstagnachmittag ein Güterzug in eine Streckenkolonne. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Ab. Hamburg, 4. November. Wegen des schweren Unfalls, der sich gestern nachmittag unweit der Elbbrücken ereignete und drei Rottenarbeiter das Leben kostete, ist der Rottenführer Stanislaus Krupa festgenommen worden.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen hat Krupa, dem vorschriftsgemäß ein Mann als Aufsichtsposten zur Verfügung stand, diesen Mann in der Kotte mitarbeiten lassen.

Raubüberfall in Göttingen

Als am Donnerstagmittag gegen 12.30 Uhr der 19jährige Kassensbote der Göttinger Gewerbebank Heise sich mit 5000 Mark Silbergeld in einer Aktentasche auf dem Wege zur Reichsbank befand, wurde er vor dem Göttinger Landgerichtsgebäude von zwei Motorradfahrern

überfallen, die ihm die Aktentasche entrißen.

Heise setzte sich zur Wehr, worauf die Täter auf ihn und auf einen hinzuspringenden Passanten mehrere Schüsse abgaben und dann auf ihrem Motorrad die Flucht ergriffen. Die Täter schossen dauernd auf ihre Verfolger und entkamen in Richtung auf Weende. Verletzt wurde bei der Schießerei niemand.

Vom Löwen angefallen

Im Löwenzünger des städtischen Schlacht- und Viehhofes, in dem die Stadt Braunschweig zwei Löwen — die Wappentiere Braunschweigs — hält, ereignete sich am Mittwochnachmittag ein Zwischenfall. Der Betreuer der Tiere, der Direktor des Schlacht- und Viehhofes, Stadtveterinär Dr. Kramer, wurde plötzlich von einer Löwin angefallen und schwer verletzt.

Dr. Kramer war bei seinem täglichen Besuch der Tiere ausgeglitten. Die sonst friedliche Löwin sprang in diesem Augenblick hing und verbeißte Dr. Kramer einen Frankenhieb; außerdem brachte sie ihm mehrere Bißwunden bei. Durch das entfloßene Dazwischenreten eines Geiziers ließ die Löwin von ihrem Opfer ab, so daß Dr. Kramer, dessen Wunden stark bluteten, aus dem Zünger flüchten konnte.

Leberd'ig an den Sarg genagelt

In einzelnen Gegenden Südlawiens herrscht noch immer der Aberglaube, daß die Toten mit einem Nagel an den Sarg geheftet werden müßten, damit ihr unruhiger Geist die Hinterbliebenen nicht belästige.

Die 124jährige Frau Petrija Nedel-

tomisch war an einer Lungenentzündung erkrankt und scheinbar der Krankheit erlegen. Als man die Frau in den Sarg bettete, brachte ein Nachbar einen langen Nagel, um die Leiche an den Sargboden zu heften. Von dem ersten Hammerschlag jedoch erwachte die Scheintote und stieß einen markerschütternden Schrei aus. Ihre 21 Kinder und die übrigen Verwandten flüchteten in panischem Schrecken.

Erst nach längerer Zeit magte sich jemand an den Sarg, um der Frau Hilfe zu leisten. Sie starb jedoch nach qualvollem Leiden. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der jüngste Buddhist

Kapps ungarisch-chinesischer Pressechef Trebitsch-Lincoln, der sich augenblicklich ausbestimmt nicht unpolitischen Gründen in Europa aufhält — Belgien hob ihn wieder nach Deutschland ab —, stellte sich in einem Berliner Vortragssaal noch einmal in seinem neuesten Beruf vor: als der buddhistische Mönch Chao-Kung.

Er erzielte einen Geisteserfolg. Die Milde des Buddhismus lebt noch nicht in ihm. Seine Weisheit ist daß. So sehr er sich selbst als ein Mann von höchster sittlicher Größe bewei-

rächerte, so heftig und ordinär beschimpfte er „die englischen Lügner und Verleumder“, die er „aus Asien verjagen“ wolle. In den Kapp-Büsch, meinte Trebitsch-Lincoln unter dem Lachen seiner Zuhörer, will er nur „hineingerutscht“ sein. Das sind sie bekanntlich alle, die Herren Kappisten! —

Entsetzliche Eiferjudstöt

Auf dem Rittergut Eichenberg in Niederbellmar bei Rassel drang des Nachts ein dort beschäftigtes, aus Berlin stammendes junges Mädchen in die Wohnung ihres Freundes und schlug auf den Schlafenden mit einer Axt ein. Nach der Tat trank das junge Mädchen eine Flasche Salzsäure. Man erklart die Tat mit Eiferjudstöt. Ihre Leiden Opfer schweben in Lebensgefahr. —

Rund um die Welt

Die aus 18 Mann bestehende Besatzung eines auf der stürmischen Ostsee überfällig gewordenen holländischen Motorbootes ist in vollkommen erschöpftem Zustand von einem deutschen Segler an Bord genommen und an Land gebracht worden. —

Fahnen heraus!

Pro Unterschrift 50 Pfennig!

Papens utomischer abgelehnter Wahlhelfer: Die deutsche Präsidial-Partei

Zugleich mit der Meldung, der Wahlvorsatz Nr. 32 — „Deutsche Präsidialpartei“ — sei wegen Mangel an Unterschriften abgelehnt worden, wird bekannt, daß der Führer dieser Partei, ein Herr Dr. Bertram, ein wiederholt in Oesterreich bestrafter Abenteurer ist. So komisch der Fall dieser reaktionären bürgerlichen Spitzengruppe auch erscheinen mag, so ist er doch in manchen Einzelheiten charakteristisch für die Kampfschritte und die tragische Verblendung im „nationalen Lager“.

Gründer der Partei waren zwei blutjunge Redaktionskolonnen einer Gießhheimer Reichszeitung, Herr Hans-Georg Hebe, Keffe des ehemaligen Heeresleitungschefs, und ein Herr Erich von der Mehden. Mehden hat eine Erbschaft von 60 000 Mark gemacht. Grund genug, um auf den Gedanken zu kommen sich damit

in die hohe Politik einzulassen.

Erst versuchten es die beiden jungen Leute wie ein bisher unüberlegtes Gerücht behauptet, bei Eugen Berg. Im Scharhaus sprechen sie vor, bieten ihr Geld an und verlangen dafür an prominenter Stelle in die Deutsche nationale Partei aufgenommen zu werden; andernfalls würden sie ein Konkurrenzunternehmen aufnehmen aufziehen. Man lehnt das Angebot der jungen Leute ab. Und so ziehen sie ihre neue Partei auf.

Das Gebilde, das im September mit riesigen Plakaten Partei, heißt „Deutsche Präsidialpartei“. Von Verwaltungsreformen, vom Geist der Beschäftigung und der Fahne Hindenburgs ist dabei die Rede. Man will sich rückhaltlos hinter die Papensche Regierung stellen.

Aber Papen kann sich nicht entschließen, den ihm gebührenden Schutz vor den Anbändern der Politik anzunehmen. Er demotiviert sein Interesse an der „DPP“.

Was sieht das die beiden jungen Politiker an? Ihr Plakat hat ihnen aus dem bewirkten bürgerlichen Lager „prominente“ Leute in Hülle und Fülle besetzt. Da kam ein bekannter Ber-

liner Scheidungsanwalt und Strafverteidiger, begierig, auf dem Rücken der Präsidialpartei als stolzes MdR. in den Ballotbau einzutreten; da eilte der Herr Kammergerichtsrat von Bonin aus Potsdam, der noch im Juli Hitler gewählt hatte, stracks vom Kammergericht in die Friedrichstraße, wo die neue Partei ihr Lager aufgeschlagen hatte; da kam ein Stahlhelmer, der Agrarier Arnold, und der Ingenieur Kuchs, der vordem im Braunen Haus die Fünfte und Gewerkschaften der Nazis organisiert hatte. Und da kam auch ein gewisser Dr. Franz Bertram, seiner eigenen Aussage nach Wirtschaftsjournalist eines großen Trusts, dessen Name er beiseiden be-

schweig.

Sie alle veranstalteten einen

politischen See im Kaiserhof

in Berlin, wie es sich für Papen-Protektoren gehört. Der Erfolg dieser Festschick-Versammlung, zu der die Creme der deutschen Gesellschaft geladen worden war, blieb nicht aus: Frau Regierungsrätin Klara Wende, Herr Bergwerksdirektor Leopold, Herr Regierungsrat Hoffmann — drei Namen die als Mittler zwischen Schwerindustrie und Politik bekannt sind — traten an die Seite der Gießhheimer Junglinge. Man sagt, der Konzern Otto Wolff in Köln mit seinen Geldmitteln stehe hinter ihnen. Und man sagt ferner, Otto Wolff sei ein Freund des Reichsnehministers von Schleicher...

Nach vor wenigen Tagen verkündeten die Parteigründer stolz, an korporativen Mitgliedern befähigen sie bereits mehr als 150 000. Merkwürdigerweise gelang es aber nicht, diese Parteigenossen zur Unterschrift unter die Wahlvorschlüge zu bewegen. So holte man sich von einem Berliner Arbeitsamt 500 Stempelblätter und zahlte ihnen pro Kopf 50 Pfennig, wenn sie ihren Namen unter die Liste setzten! Es half nichts. Der Reichswahlleiter lehnte die Liste wegen ungenügender Unterschriften ab. Und nun pläzt die Seifenblase der „DPP“.

Drei Journalisten, die ausgezogen waren, um ein wenig in das Parteibüro in der Berliner Friedrichstraße hineinzuleuchten, stellten Dinge fest, die deutlicher von der Verwirrung, Halbsichtigkeit und Glaubensseligkeit der bürgerlichen Reaktion sprechen als tausend Wahlfreden...

Der Parteiführer und Weimarer-Spitzkandidat der Präsidialpartei, Dr. Franz Bertram, ist eine Abenteuerfigur, die am besten mit Gustav Winter, dem Aufstrebenden Reichspräsidenten, verglichen werden kann. Bertram, 1872 in Erfurt geboren, betätigte sich vor dem Krieg an einem Berliner Theater, dessen Zusammenbruch sein Werk gewesen sein soll; man stellte gegen ihn

Strafantrag wegen Betrugs und Untreue.

Er verbannte nach Wien. Dort war er Schauspieler, Leiter einer Filmschule, die ihren Zöglingen ohne entsprechende Gegenleistung Geld abnahm, Gastwirt, Buchfabrikant, Delikatessenhändler, Reitlehrer, Geflügelhändler, Hundezüchter, Rennstallbesitzer, Villenbesitzer, Kimpfacher. Dr. Franz Bertram oder vielmehr Dr. Franz Ferdinand, wie er sich als „Künstler“ in Wien nannte, scheint seine vielen Berufe ausschließlich in betrügerischer Absicht ausüben zu haben. Ein Rattenchwanz von Projekten lief hinter ihm her. Bald hatte er Kapitalisten in seinen Geflügelbetrieb aufgenommen und ihre Einlagen verwirklicht, bald prallte er Bankbeamtinnen um Reaktionen für ein „Sanatorium“; bald mußte er den politischen Vorwurf hören,

kein Doktordiplom,

von einer obskuren italienischen Universität ausgestellt, sei ein Phantasietitel. Jahre hindurch gelang es ihm, immer wieder den Kopf aus der Schlinge zu ziehen — bis ihn im Frühjahr 1927 sein Schicksal erreichte. Er wurde zu einigen Monaten schweren Gefängnisses verurteilt und nach Verbüßung seiner Strafe am 19. Oktober 1927 nach Deutschland abgeholt. Jetzt wollte er sich hier als „fünftlicher Erneuerer“ aufspielen. Das heißt banal und ab-

Zusammenbruch einer Nazi-Dege

Im Zusammenhang mit dem politischen Zusammenbruch in Oschersleben in der Nacht zum 13. Juli 1932 wurde gegen den Genossen und Kameraden Lehrer Bauermeister als einen der eifrigsten Führer der Eisernen Front...

Am es gleich vorwegzunehmen: Die Behauptungen der Nazigenossen sind erbärmlich zusammengebrochen. Der angeklagte Angehörige der Partei gab jetzt zum Erschrecken des Gerichts eine ganz andere Darstellung als er sie in seiner früheren Anzeige gab...

In Gegenwart hierzu beauftragten mehrere Reichsbannerkameraden, daß Bauermeister an einem der Tage den von Nazi behaupteten Vorgang gar nicht erlebt haben könnte...

Der Ausgang dieses Prozesses dürfte ein Licht werfen auf den großen Landfriedensbruch, der am 8. November gegen Bauermeister und fünf andre Reichsbannerleute vor der Strafkammer Halberstadt in Oschersleben ansetzt.

Fahnen heraus!

Die Kirche gegen die Akterpächter

Vor einigen Tagen fand vor dem Sachteilungsamt in Wolmirstedt ein interessanter Prozeß statt, der in den Dörfern Dölle, Burgstall, Nischdorf und Bläß unter den Akterpächtern großes Interesse hervorgerufen wird.

Nachdem monatelang von dieser Klage nichts zu hören war, woran die Kirche mit ihrer Verzögerungspolitik nicht ganz unschuldig ist, fand nun unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Niemann endlich die Verhandlung statt.

Trotz strömendem Regens waren die Pächter, durchweg keine Leute, den weiten Weg nach Wolmirstedt gekommen, um schließlich unvertäglichte Dinge wieder nach Hause fahren zu müssen.

Diese Neuzugung kennzeichnet nicht nur das weltfremde Benehmen, sondern auch die brutal-reaktionäre Gesinnung gewisser Leute, die umhängt mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe - die aber nichts kosten darf - Hilfe für die Armen predigen, ihren eigenen Reichtum aber konzipiell festhalten oder zu unmaßlichen Preisen loszuschlagen.

Im weiteren Verfahren werden den bedrückten Pächtern der Deutsche Landarbeiterverband und die Sozialdemokratische Partei weiterhin zur Seite stehen. Demütigen, ihr Pächter und Kleinbauern, am 6. November, stützt die Sozialdemokratie, wählt Liste 2, durch die eure berechtigten Interessen vertreten werden.

Meldet die Wahlergebnisse!

Am Sonntag, dem 6. November, am Tage der Reichstagswahl, sind der Redaktion der 'Volksstimme' aus allen Orten unsere Verbreitungsgelände die Wahlergebnisse telephonisch mitzuteilen, und zwar sofort nach Auszählung der Stimmen.

an die Nummer Magdeburg 23861

harrgibt. Meldungen nehmen auch unsere Geschäftsstellen in Stendal 1028, Oschersleben 2921, Burg 210, Schönebeck 3134

an, die sie dann gesammelt mit Vergleichsziffern der Reichstagswahl vom 31. Juli noch in der Nacht mit Glibrief an die Redaktion in Magdeburg absenden, damit alle Resultate am Montag früh in Magdeburg sind. Ergebnisse auf Postkarten oder mit Brief kommen zu spät an und werden nicht veröffentlicht.

Alle für unsere Bewegung wichtigen Orte melden aber auf jeden Fall nur direkt an die Redaktion in Magdeburg. Es muß vermeiden werden, daß doppelte Meldungen telephoniert werden. Wer also die Nummer 23861 in Magdeburg anruft, darf nicht noch eine unserer Geschäftsstellen anrufen.

Wichtig ist, daß beim Telefonat beachtet wird, die Ergebnisse genau in der Reihenfolge des amtlichen Stimmzettels nach den Ziffern der Wahlvorstände anzugeben. Die Nummern, die keine Stimme erhalten haben, sind beim Durchfragen zu überspringen. Die Redaktion ist am Sonntag von nachmittags 1/2 5 Uhr an bis nachts um 3 Uhr telephonisch zu erreichen.

Dr. Otterleben. Kommunistische Arbeitervereine. Heute am Freitag, findet eine große öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei um 8 Uhr in den Banquettalen statt. In der Genosse Schumacher sprechen wird. Die Kommunisten haben nun durch Ausrufer die Ränge verbreiten lassen, daß ein sozialdemokratischer Redner in der ebenfalls heute abend vorgesehenen kommunistischen Versammlung reden wird. Das ist natürlich Schwindel.

Wasserstände

Table with columns for location (Elbe, Saale, Havel, Eger und Rodan), date, and water level changes. Includes locations like Nimbura, Brandeis, Melant, etc.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Erbkunde: Bohnen, J. und E. Stein: Die Stadt Goltfeld. 1930. (Beicht der Pötkemündigkeit der deutschen Wissenschaft.)

Unser Zeitschriftenverband

kann infolge technischer Schwierigkeiten heute nicht erfolgen. Der Verband geschieht morgen, Sonnabend. Buchhandlung Volksstimme.

Die Pflicht ruft!

Ankündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 18 Uhr aufgegeben sein. Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile. Vergnügen, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen können nur bei besonderer Bezahlung nach Anzeigentarif Aufnahme finden.

Sozialdemokratische Partei

Veranstaltungen im Reichsbanner: Sonntag, 1. November, 8 Uhr: Versammlung im Reichsbannerhaus...

Veranstaltungen der Eisernen Front

Veranstaltungen der Eisernen Front: Sonntag, 1. November, 8 Uhr: Versammlung im Reichsbannerhaus...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold: Sonntag, 1. November, 8 Uhr: Versammlung im Reichsbannerhaus...

Mitteilungen der Sportvereine

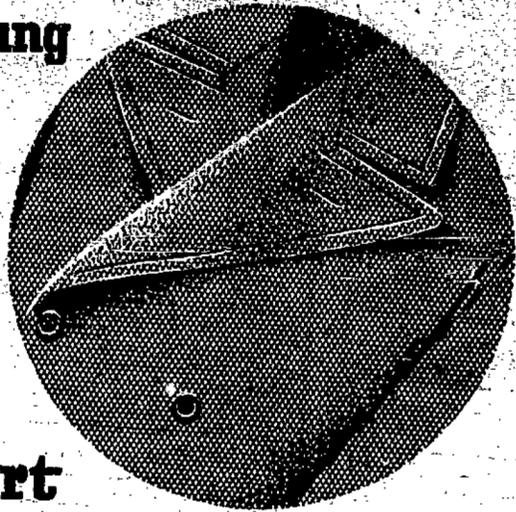
Mitteilungen der Sportvereine: Sonntag, 1. November, 8 Uhr: Versammlung im Reichsbannerhaus...

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Bekanntmachungen der Gewerkschaften: Sonntag, 1. November, 8 Uhr: Versammlung im Reichsbannerhaus...

Large advertisement for the Social Democratic Party of Magdeburg, featuring the slogan 'Die Pflicht ruft!' and details about party activities and meetings.

Der 5 fache Mehrwert der E&D-Kleidung



Der 3 Mehrwert

Zuschnitt nach E&D-System

Der Mann mit seiner ausgeprägten Individualität verlangt Kleidung mit Charakter. Deshalb sind für den Zuschnitt der echt E & D-Kleidung bis in die kleinsten Einzelheiten durchdachte Richtlinien festgelegt, die ihr „individuelle Eigenart“ sichern und deren Durchführung von E&D ständig persönlich überwacht wird. Verständnisvolle Fachleute, Meister der Zuschnaidkunst schaffen so

E&D die Kleidung der Persönlichkeit

Der 1 Mehrwert: „die siebenfache Kontrolle“

Der 2 Mehrwert: die formgebende Ausarbeitung

Der 3 Mehrwert: „Zuschnitt nach E & D-System“

Der 4-5 Mehrwert folgen in den nächsten Anzeigen

Unsere Hauptpreislagen für gute Anzüge und Mäntel:

38- 46- 56- 64- 78-

Esders & Dyckhoff

Magdeburg, Breiter Weg 45-47

Größtes und führendes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Modernste Maanfertigung

So wollen Federbetten
und trotzdem ungekühlt billig

Oberbett Mk. 12.50-15.80-21.70-28.80
Unterbett Mk. 12.50-13.15-18.60-22.40
Kissen Mk. 3.85-4.90-6.30-8.20

Bettfedern und Daunen
in allerbesten füllkräftigen Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen

Matratzen und Drellen beste ausprobierte federdicke und ferbichte Erzeugnisse in allen Preislagen.

Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

Frisch geschossene Hasen Preiswert
Rücken, Koulon, Läute, Klein

Waldkaninchen Fasanen - Rebhühner

Rehwild geteilt

Die beliebtesten Gänseartikel
Gänse - Enten - Hähnchen - Tauben

geteilt **Mastrühner** geteilt

empfiehlt in bekannter Güte und größter Auswahl

Verandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4 Fernspr. 505 67

Sonderangebot

Schlafzimmer
echt Eiche, mit echt Nuss, abgesetzt, alles runde Ecken, hochmod. Arbeit
Kassapreis . 395.-

Speisezimmer
echt Eiche, komplett
Kassapreis . 340.-

Küchen
komplett
Kassapreis . 135.-

Einzelmöbel
aller Art sowie **Nächtische** und **Rauchtische**
Korbmöbel usw.

Bartfeld
Alte Ulrichstr. 11, 1 und Alter Markt 23 Laden

Möbel-Preise sinken nicht mehr

Schlafzimmer
echt Eiche komplett, von Mk. 295.- an

Speisezimmer
echt Eiche und pol. kompl., v. Mk. 295.- an

Farbige Küchen
mit Aufwassertisch von Mk. 135.- an

dabei jetzt kaufen bei **Möbel-Käpernick**
Breiter Weg 130 31 1. Etage, gegenüber Bolms & Hey

Spisezimmer
billig abzugeben.
auch, Mook & Co.
Alter Markt, am Rathaus

Jedes Buch
besorgen wir in ganz kurzer Zeit

BUCHHANDLUNG VOLKSTIMME

Tiermarkt

Kanarienvogelchen
gelbe und weiße, tauf 10 Stk. jeden Posten

Samson-Simon
Breiter Weg 124.

Rausche weiße Hühner
bunte Hühner, Hühner

Eitner, Lossingstr. 26

Gänsefedern
schneeweiß Pfd. 2.90
4.00, 5.50, die best. Pfd. 8.75, 2X gewasch.

Lösche
Katharinenstraße
drehl. Galtel. 1, 2, 3, 4 und Reutbad.
Rothensortstr. 103
2te u. 3. Haltestelle
Siederstor.

Schöner die Hüte kleiner die Preise!

Jugendliche Filzkappe 1.65
mit toller Filzschleife

Fesche Kappe aus gehämmert. Kunstseidenplüsch, in großen Kopfweiten. 2.45

Vornehmer Frauenhut 3.25
aus Filz, apart verarbeitet, in großen Kopfweiten

Moderne Samtkappe 3.75
flott gesteckte Form, schwarz

Lange u. Münzer A. G.

Jetzt Obstbäume pflanzen!
Lassen Sie sich von mir beraten, oder fordern Sie meinen kostenlosen, illustrierten Baumschulenkatalog an. Niedrigste Preise. In Ware. Bitte, besichtigen Sie meine Kulturen zwischen Orpo-Ortsteichen u. Langenweddingen.

Hans Schmitz-Hubsch
Langenweddingen 128

Sie wählen richtig, wenn Sie Ihre **Zigarren u. Sabot** b. Republikaner kaufen
Zigarren anstatt 10 Stk. Tabak 50 g u. 30 J an 200 g von 75 J an

H. Hock str. 2a
Mitglied d. Eisenfront

Federbetten
Bettst. von 0.75 an
Rissen, von 2.25 an

Seidhaus
Max Eokstein
Rönigsdorfer Str. 5.

Brillenfachmann

Möbus
wieder
Münzstraße 2.

Schlafzimmer
in großer Auswahl billig abzugeben

Bauch, Mook & Co
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus

Herde, Ofen
Gruden
spotbillig

GIESAU
Peterstraße 20

Riesenhafte Auswahl!

Ulster Paletots Anzüge
1:0 b aue
Klub-Anzüge trotz guter Qualität von 16.- Mk. an

Sonder-Abteilung
fast neue Maßgarderobe besond. für **Korpulenten Herren** auch Geschäfts-Kleidung

Frühmann
Breiter Weg 67
1 Treppe
Gelegenheitskleidung für **Herren** auch in **Herrn- Stoffen**

Gutterartoffeln 1.25
Sennert 2.00
Reißer 2.00
gibt ab **O. Röhrig**
Groß-Offenleben.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 Abs. 2 der Ausführungsverordnungen zur Volkseigenen-Verordnung über die Führung vom 25. März 1931 bringe ich nachstehend die Ergebnisse der Nachprüfung von Büllern zur öffentlichen Kenntnis.

Des Büllereibesizers		Des angeführten Büllers		
Name und Stand	Wohnort	Standort	Alter Jahr	Klasse angeführt bis
O. Bräde Gemeinde	Sandm.	Wormsdorf	Wormsdorf	1 1/2 3-3 Frähj. 1933
H. Vedderhage	Sandm.	Wormsdorf	Wormsdorf	1 1/2 3-4 Frähj. 1933
		Sattelle	Sattelle	1 1/2 3 Frähj. 1933

Kenntnisse haben, den 11. Oktober 1932.

Der kommissarische Landrat. Pischel.

Bekanntmachung.

Verordnung

über das Verbot des Ausfuhr von Branntwein und Kleinhandels mit Branntwein für den 15. Oktober 1932.

Samstag, den 15. November 1932.

Nach Grund des § 15 des Branntweingesetzes vom 28. April 1930 (RGBl. I S. 148) wird anlässlich der Reichstagswahl folgendes bestimmt:

1. Der Ausfuhr von Branntwein und der Kleinhandels mit Branntwein ist am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. November 1932 bis zur Vollziehung verboten.

2. Zwischenhandlungen werden gemäß § 20 Abs. 1 des Branntweingesetzes mit Gast und mit Selbstbrauerei bis zu 100 Hektol. oder mit einer dieser Grenzen befristet.

3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 15. Oktober 1932.

Der Reichspräsident Paul von Hindenburg.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Kenntnis der beteiligten Gewerbetreibenden gebracht.

Die Vollziehungsbehörden ersuche ich, die Durchföhrung zu überwachen.

Kenntnisse haben, 1. November 1932.

Der kommissarische Landrat. Pischel.

Aufruf der Bürger Winternothilfe!

Übermalis steht dem deutschen Volke ein schwerer Winter bevor. In unrer Stadt, die von den preislichen Gemeinden prozentual mit die höchste Erwerbslosigkeit hat, ist die Not besonders groß. Tausende unrer Mitbürger sind in der schwersten Lage. Die Schicksalsverbundenheit mit unrer Volksgenossen legt einem jeden die Pflicht auf, seinen bedrängten Mitbürgern in ihrer Not zu helfen. Mitleidlich sollte richtet keinen Verzweifeln auf. Selbstlose Hilfe ist nötig. Die amtliche Wohlfahrtsstelle ist allein nicht imstande, all dies Elend zu lindern; deshalb ruft die Winternothilfe des Stadtbezirks Burg alle Bürger zur Nothilfe auf.

Bürger Winterhilfe! Seit von neuem eure selbstlose Nothilfe und euren Gemeinsinn. Laßt uns alle in eurer Noth und Nothgemeinsinn aufzusammengehen, um gemeinsam die harten Prüfungen bestehen zu können, die der bevorstehende Winter uns bringen wird. Aber nur irgendwie noch kann. Iwende der Bürger Winternothilfe Geldmittel, damit wir davon das Nothwendigste beschaffen können.

Demnach wird durch Helfer und Helferinnen in den Straßen, Pöhlen und Pöhlen unrer Stadt eine Bitt- und Spendenammlung für die Nothilfe stattfinden.

Gebt ein jeder nach seiner Kraft; er hilft damit unrer nützlichsten Mitbürgern und dient zugleich der engern und weitem Heimat.

Die Bürger Winternothilfe bietet Gewähr dafür, daß jede Spende, auch die kleinste, richtig verwendet wird und zur den wörtlich Bedürftigen den 3. November 1932.

Der Vorstand der Winterhilfe des Stadtbezirks Burg.
Dr. Heber, Oberbürgermeister.

Bürgerwehnpflichtige Anordnung.

Ich nehme Bezug auf meine wöhlend-pflichtige Anordnung vom 23. März 1932 - abgedruckt im amtlichen Kreisblatt Nr. 15 - und erlaube:

1. In 1. Wegen des Ausbruchs der Maul- und Ruhrkrankheit unter den wöhl Ankömmlingen des Ostpreussischen Grenzlandes in Weidenhof auf letztem Freitagabend 1932 wird die Gemeinde Weidenhof einseitig als Quarantäne zum Sperrgebiet erklärt.

2. Solmirfeld, den 2. November 1932.
Der Landrat. S. H. Strickrod.

Familienanzeigen

(Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen und Danksagungen) in der Volksstimme sind die billigste Mittelungsform, weil unsre Zeitung in allen Kreisen stark verbreitet ist.

Jeder Freund unsrer Sache, jeder Gewerkschaftler und jedes Parteimitglied sollte es sich daher zur Pflicht machen, nicht nur Familien-Anzeigen, sondern auch sonstige Ankündigungen für die **Volksstimme** aufzugeben.

Familien-Anzeigen werden zu einem Vorzugspreis berechnet!

Für die **Volksstimme** nehmen Anzeigen entgegen:

VERLAG VOLKSTIMME
Anzeigen-Abteilung, Große Münzstraße 3, Fernspr. 258 64

Neue Neustadt: Karl Koggelmann, Zigarrengeschäft, Löbcker Straße 105.

Beckau: Karl Wille, Zigarrengeschäft, Martinstraße 10.

Wilhelmstadt: H. Hock, Papier- und Zigarrengeschäft, Annstraße 2a.

Sudenburg: Frau Eberding, Zigarren-Geschäft, Halberstädter Straße 108, Fernsprecher 423 42.

Aschersleben: Geschäftsstelle der Volksstimme, Markt 15a, Fernsprecher 2921.

Burg und Umgebung: Geschäftsstelle der Volksstimme, Jakobstraße 1, Fernsprecher Nr. 210. Karl Pohl, Magdeburger Chaussee 21.

Gardolagen: Friedrich Söhne, Kasernenstraße 26.

Schönebeck und satzeln und Umgebung: Geschäftsstelle der Volksstimme, Salzer Straße 20, Fernsprecher 3134.

Stendal: Geschäftsstelle der Volksstimme, Rathenower Straße 16a, Fernsprecher 1095.

Ohne Anzahlung
erhalten unsre alten Kunden, neue Kunden bei ganz geringer **An- und Abzahlung**

Schlaf- und Speisezimmer
Küchen, Einzel-Möbel

Schrank, Verikos, Bettstellen, Metallbetten, Chaise longue, Divans, Tische, Stühle, Korbmöbel, Stuhlrohre, Topplische Federbett, Chaiselonguedecken

Herren- und Damen-Garderobe

Biener & Chusid
Münzstraße 23, 1 Treppe
Kredit nach auswärts

Achtung!
Magdeburg Nr. 14
Das Postscheckkonto der Magdeburger Winternothilfe

Groß-Verkauf

in allen Abteilungen!

Damen-Strümpfe	künstl. Wascheide, feines Gewebe, moderne Farben	Paar 1.30 95	75 Pf.
Damen-Strümpfe	reine Wolle, haltbare Qualitäten, in neuen Farben	Paar 1.95 1.65	95 Pf.
Kinder-Strümpfe	reine Wolle, fein gestrickt, Größe 2	Paar	75 Pf.
	Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr.		
Herren-Socken	reine Wolle, gestrickt, grau	Paar 1.45 85	65 Pf.
Damen-Handschuhe	Wiedeler, mittlere, moderne Schlupform	Paar 1.95 1.65	75 Pf.
Herren-Handschuhe	Wiedeler, mittlere, ganz gefüttert, farbig	Paar 1.75 1.45	1.10
Damen-Unterhemdchen	echt Makr., weiß und rosa	1.25 75	55 Pf.
Damen-Hemdchsen	mit Brustträger, Windelform, weiß	1.70 1.45	1.10
Kinder-Mützen	Wolle, gestrickt, in feinen Mustern	1.40 1.30	70 Pf.
Herren-Pullover	armellos, reine Wolle 3.25 2.75 Bazarwolle		95 Pf.
Mod. Damen-Schals	in Wolle oder Baumwolle, in neuen Mustern u. Farbstellungen	1.25	95 Pf.
Plüschbesatz	ca. 10 cm breit, moderne Farben	Meter	75 Pf.

Taschentücher	für Damen und Herren, weiß, teils mit farbiger Kante		15 Pf.
Gummischürzen	in vielen Farben	50	38 Pf.
Strumpfhalter-Gürtel	aus Jacquard, mit vier Haltern		45 Pf.
Hüfthalter	mit Seitenschloß und Gummifüß		95 Pf.
Taghemd	aus weiß Barchent, Aehlschloß, mit Sticker garniert		95 Pf.
Damen-Schlüpfer	aus Charmeuse, in vielen modernen Farben, Größe 42 bis 48		1.35
Damen-Schlafanzüge	aus Fianell, Schlupform, moderne Muster		2.95
Damen-Wickelschürzen	aus einfarbigem Zephir, mit Paspel Größe 42 bis 46		1.35
Praktische Hauskleider	mit Ärmeln, modern gestreift, Größe 42 bis 46		2.95
Etamine	für Gardinen, gute Qualitäten, zirka 150 cm breit	Meter 68, 45	28 Pf.
Gardinen-Voile	moderne Druckmuster, 112 cm breit	Meter 1.40, 1.25	75 Pf.

Oxford-Flanelle	für Sportheimen, gut geräuhete Qualität, moderne Muster, ca. 80 cm breit	Meter 65 55	48 Pf.
Kleider-Tweed	praktische Qualitäten, für das sportliche Kleid	Meter 1.25 85	58 Pf.
Steppfutter	mit angewebter Schutzgaze, in verschiedenen Farben	Meter 2.35	1.90
Flamenga	von der Mode bevorzugt, für elegante Nachmittagskleider, moderne Farben	Meter 2.50 2.95	1.95
Bettgarnitur	bestehend aus 1 Deckbett mit 2 Kissen, aus gutem Linon	6.95 5.00	3.90
Herren-Selbstbinder	reine Seide, aparte Muster	1.95 1.25	95 Pf.
Perkal-Oberhemd	mit unterfütterter Brust, moderne Streifen		2.25
Herren-Schlafanzüge	aus Fianell, gut geräuhete Qual., apart. Streifenmuster	5.90 4.95	3.90
Stramin-Kissen	untermal, in verschiedenen Ausführungen		75 Pf.
Kaffeedecke	auf Nessel, moderne Kreuz- und Spannstrichzeichnungen, 130x160 cm		95 Pf.
Kaffeedecke	mit Indanthrenkante, modern gezeichnet, 130x160 cm		2.45

Lange & Münzer

MAGDEBURG BREITENWEG 51-52

Donnerstag
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Donnerstag
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Donnerstag
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Donnerstag
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Wagenführer
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Eier! Eier!
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Ein guter Rat ist es
 diese Angebote anzunehmen!
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Ein guter Rat ist es
 diese Angebote anzunehmen!
 Die mit dieser Woche beginnende Sommerzeit an den Wochenenden beginnt am Sonntag den 1. Juni mit dem Sommerbeginn. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr. Die Sommerzeit beginnt am Sonntag den 1. Juni um 12 Uhr.

Kennen Sie das qualende Hautjucken?
 Leidet auch Sie an dem unerträglichen Juckreiz, der durch Kratzen noch schlimmer wird?
Antiprurit
 Kautschuk Dr. Koch
 100 Kapseln, Tuben zu 1.00 Mk. u. 3.00 Mk.
 in den Apotheken, bestm. in der
Victoria-Apotheke, Magdeburg
 Otto-von-Guericke-Straße 94b

Möbel-Jürgens!
 Die Einrichtungs-Idée für Sie!
Unsere Preise
 das Gespräch aller ernsthaften Interessenten
unsere Stärke
 Als Beweis unserer Leistungsfähigkeit bringen wir
Schlafzimmer
 in echt reiche mit Birke oder Nußb., 180 cm br., Schrank, gepolsterten Stühlen,
350,- Mk.
 Zu diesen Preisen können auch Sie kaufen. Besuchen Sie uns bitte, die Mühe lohnt sich.
Jürgens & Co. Möbel-Handlung
 Magdeburg, Kreuzgasse 1/2
 Eingang Doppeltür. - Laden: Becker Weg 155, Ecke Leberstr.

KOCHBÜCHER
 für den einfachsten Haushalt. Preis 2.- Mark
BEWUNDERUNG VOLKSTIMME
 Magdeburg - Meusel - Ankerstr. - Schöneberg

Romane
 in jeder Preislage empfohlen
Suchhandlung Volksstimme

So leben sie...
Naziproletarier und Nazibonzen. Wie die einen leiden und wie die andern pompös leben mit überzeugenden Bildern.
Im roten Wien. Was Sozialisten in einer bitterarmen Stadt geschaffen haben für die Armen, sieht hier an vielen Bildern der erstaunte Leser.
Das Rätsel der Hand. Eine gründliche Abhandlung über die Bedeutung der Handelekunst.
Eine Woche Rundfunk. Das vollständige Wochenprogramm des Rundfunks von Sonntag bis Sonnabend.
Der spannende Roman mit Bildern. Erst die zweite Fortsetzung. Die bisher erschienenen Fortsetzungen werden umsonst nachgeliefert. / Dazu viele prächtige Bilder und spannende Artikel aus allen Gebieten.
Alles in der neuesten Nummer 23
Neue Sonntags-Zeitung für Stadt und Land
 Die Neue Sonntags-Zeitung ist bei allen Zeitungshändlern u. bei allen Volksstimme-Austrägern zu haben.
Sie kostet frei Haus 10 Pf.
 Für Abonnenten der „Volksstimme“ Vorzugspreis: monatlich 35 Pfennig

la Bettfedern
 vollkräftig, Pfund 2 Mk., Halbpfund 1.50 Mk., einzelne Deckbetten 1.60 bis 2.50 Mk., Herri-Brautbett, in Jnl. 40 bis 80 Mk., Preis, Seilgeißelstraße 7, 1.

OBOTRIT?
 Wer kennt nicht das deutsche Corned beef